

Analysen zu Strukturen und Entwicklungen in der Schweine- und Sauenhaltung in Deutschland

Hans-Wilhelm Windhorst

Zur strukturellen und regionalen Dynamik der deutschen Schweinehaltung zwischen 2000 und 2010

Helmut Bärle

Die Zuchtsauenhaltung in Deutschland - Strukturen und Strukturwandlungen zwischen 1999 und 2010 vor dem Hintergrund der Gruppenhaltung trächtiger Sauen

ISSN: 0938-8567

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck nur mit Genehmigung der Verfasser

Vechta, Dezember 2011

Inhalt	Seite
Verzeichnis der Abbildungen	5
Verzeichnis der Tabellen	7
Hans-Wilhelm Windhorst	
Zur strukturellen und regionalen Dynamik der deutschen Schweinehaltung zwischen 2000 und 2010	10
Die Entwicklung der deutschen Schweinehaltung zwischen 2000 und 2010	10
Strukturen der deutschen Schweinehaltung im Jahr 2010	14
Zusammenfassung und Ausblick	24
Literatur	26
Helmut Bärle	
Die Zuchtsauenhaltung in Deutschland – Strukturen und Strukturwandlungen zwischen 1999 und 2010 vor dem Hintergrund der Gruppenhaltung trächtiger Sauen.....	27
Die Schweinehaltung in Deutschland zwischen 1999 und 2010	28
Die Sauenhaltung in den deutschen Bundesländern 1999 - 2010	31
Die regionale Konzentration der Sauenhaltung in Deutschland 2010	37
Bestandsgrößenstrukturen in der Sauenhaltung Deutschlands	40
Bestandsgrößenstrukturen in der Sauenhaltung in den deutschen Bundesländern.....	42
Die Sauenhaltung in Abhängigkeit von der landwirtschaftlich genutzten Fläche	45
Gruppenhaltung trächtiger Sauen – Stand der Umsetzung in Deutschland und der EU	51
Zusammenfassung	53
Ausblick	55
Anmerkungen zur Methodik der Viehbestandserhebungen	56

Quellen	57
Literatur	57
Internetquellen	58
Rechtsgundlagen	58

Verzeichnis der Abbildungen

Seite

Hans-Wilhelm Windhorst

Zur strukturellen und regionalen Dynamik der deutschen Schweinehaltung zwischen 2000 und 2010

1. Schweinehaltung in den deutschen Bundesländern; Stand 1. 3. 2010)	15
2. Die sektorale Konzentration der Schweinehaltung in Deutschland und ausgewählten Bundesländern (2010)	17
3. Die sektorale Konzentration der Zuchtsauenhaltung in Deutschland und ausgewählten Bundesländern (2010)	19
4. Die sektorale Konzentration der Jung- und Mastschweinehaltung in Deutschland und ausgewählten Bundesländern (2010)	23
5. Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen der Betriebe in der deutschen Schweine- und Zuchtsauenhaltung in den Jahren 1999 und 2010.....	25

Helmut Bärle

Die Zuchtsauenhaltung in Deutschland - Strukturen und Strukturwandlungen zwischen 1999 und 2010 vor dem Hintergrund der Gruppenhaltung trächtiger Sauen

1. Bestandsentwicklungen in der Schweinehaltung 1999 - 2010	30
2. Betriebe mit Schweine- und Zuchtsauenhaltung 1999 - 2010	31
3. Zuchtsauenbestände in ausgewählten deutschen Bundesländern 1999 - 2010	32
4. Betriebe mit Zuchtsauenhaltung in ausgewählten westdeutschen Bundesländern 1999 - 2010	35
5. Betriebe mit Zuchtsauenhaltung in den ostdeutschen Bundesländern 1999 - 2010	35

6. Zuchtsauenbestände in den Landkreisen Deutschlands 2010.....	38
7. Zuchtsauenbestände in den deutschen Bundesländern 2010 - Prozentuale Verteilung auf Bestandsgrößenklassen	42
8. Landwirtschaftliche Betriebe mit Sauenhaltung in Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Bayern nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2010	50

Verzeichnis der Tabellen

Seite

Hans-Wilhelm Windhorst

Zur strukturellen und regionalen Dynamik der deutschen Schweinehaltung zwischen 2000 und 2010

1. Entwicklung der Schweinebestände in den deutschen Bundesländern zwischen 2000 und 2010 Zusammenfassung	11
2. Entwicklung der Zuchtsauenbestände (< 50 kg) in den deutschen Bundesländern zwischen 2000 und 2010	12
3. Entwicklung der Jung- und Mastschweinebestände (ab 20 kg) in den deutschen Bundesländern zwischen 2000 und 2010	13
4. Strukturen der Schweinehaltung in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010	16
5. Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen in der Schweinehaltung in ausgewählten Bundesländern am 1.3. 2010	16
6. Strukturen der Zuchtsauenhaltung (ab 50 kg) in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010	18
7. Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen in der Zuchtsauenhaltung (ab 50 kg) in ausgewählten Bundesländern am 1. 3. 2010	18
8. Strukturen der Ferkelhaltung (bis 20 kg) in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010	20
9. Strukturen der Jung- und Mastschweinehaltung (ab 20 kg) in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010	21
10. Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen in der Jung- und Mastschweinehaltung (ab 20 kg) in ausgewählten Bundesländern am 1. 3. 2010	22

Helmut Bärle

Die Zuchtsauenhaltung in Deutschland – Strukturen und Strukturwandlungen zwischen 1999 und 2010 vor dem Hintergrund der Gruppenhaltung trächtiger Sauen

1. Bestandsentwicklungen in der Schweinehaltung zwischen 1999 - 2010	29
2. Betriebe mit Schweinehaltung und durchschnittliche Bestandsgrößen 1999 - 2010	30
3. Zuchtsauenbestände in den Bundesländern 199 - 2010	33
4. Betriebe mit Zuchtsauenhaltung in den Bundesländern 1999 - 2010.....	34
5. Durchschnittliche Bestandsgrößen in der Zuchtsauenhaltung in den Bundesländern 1999 - 2010	36
6. Die 10 führenden Landkreise in der Zuchtsauenhaltung 2010	37
7. Die 10 Landkreise mit den höchsten durchschnittlichen Beständen in der Zuchtsauenhaltung 2010	39
8. Bestandsgrößenstrukturen in der Zuchtsauenhaltung Deutschlands zwischen 1999 und 2010	41
9. Anteilige Zuchtsauenbestände in den deutschen Bundesländern 2010 nach Bestandsgrößenklassen	44
10. Anteilige Zuchtsauenbestände in den deutschen Bundesländern 2001 nach Bestandsgrößenklassen	44
11. Zuchtsauenbestände nach Bestandsgrößenklassen in den deutschen Bundesländern 2010	45
12. Landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland mit Sauenhaltung nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (2010)	46
13. Landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland mit Sauenhaltung nach Größenklassen der landwirtschaftliche genutzten Fläche - Veränderung zwischen den Jahren 2003 und 2010 -.....	47

14. Landwirtschaftliche Betriebe mit Sauenhaltung in den Alten Bundesländern nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (2010)	49
15. Landwirtschaftliche Betriebe mit Sauenhaltung in den Neuen Bundesländern nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (2010)	49
16. Zum Stand der Umsetzung der Richtlinie 2001/88/EG (Gruppenhaltung trächtiger Sauen, siehe auch TierSchNutzV vom 3. 8. 2006)	52

Zur strukturellen und regionalen Dynamik der deutschen Schweinehaltung zwischen 2000 und 2010¹

Seit Mitte 1990er Jahre sind die deutsche Schweinehaltung und Schweinefleischproduktion durch eine ungewöhnliche Dynamik gekennzeichnet. Wies Deutschland noch zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts ein hohes Handelsdefizit mit Schweinefleisch auf, ist es innerhalb weniger Jahre zu einem der führenden Exportländer für Schweinefleisch und dessen Verarbeitungsprodukte aufgestiegen. Dies spiegelt einerseits die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Primärproduzenten und Schlachtunternehmen auf internationalen Märkten wider, lässt andererseits jedoch auch die Abhängigkeit von der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für Schweinefleisch erkennen. In diesem Beitrag soll der Frage nachgegangen werden, wie sich zwischen 2000 und 2010 die sektoralen und regionalen Strukturen der deutschen Schweinehaltung verändert haben.

Die Entwicklung der deutschen Schweinehaltung zwischen 2000 und 2010

Zwischen 2000 und 2010 haben die deutschen Schweinebestände von 25,8 Mill. auf 27,6 Mill. oder 7,0 % zugenommen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Werte für das Jahr 2010 nur bedingt mit denen der vorangehenden Jahre vergleichbar sind, weil die Viehzählung im Jahr 2010 Bestände erst in Betrieben ab einer Größe von 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche gezählt hat, vorher lag die Untergrenze bei 2 ha LF. Außerdem wurden Bestände ab 50 Schweine bzw. 10 Zuchtsauen erfasst.

Aus Tab. 1 kann man entnehmen, dass die Dynamik in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich war. Die höchsten relativen Zuwachsraten wurden in Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen erreicht, die höchsten Abnahmeraten wiesen das Saarland und Rheinland-Pfalz auf. Von der absoluten Steigerung der Bestandszahl um 1,8 Mill. Schweine entfielen allein 910.000 oder gut die Hälfte auf Niedersachsen, das damit seine führende Position festigen konnte. Es folgten Nordrhein-Westfalen mit 500.000, Schleswig-Holstein mit 266.000 und Sachsen-

¹ Der Beitrag ist als Kurzfassung in der DGS Ausgabe 12/2011 erschienen.

Anhalt mit 240.000 Tieren. In Rheinland-Pfalz nahmen demgegenüber die Bestände um 120.000 Tiere ab.

Tab. 1: Entwicklung der Schweinebestände in den deutschen Bundesländern zwischen 2000 und 2010; Angaben in 1.000 Tiere

Bundesland	2000	2005	2010*	Veränderung (%)
Baden-Württemberg	2.242,4	2.350,5	2.132,8	- 4,9
Bayern	3.672,6	3.768,9	3.654,3	- 0,5
Brandenburg	750,3	804,0	804,6	+ 7,2
Hessen	839,2	821,7	726,2	- 13,5
Mecklenburg-Vorp.	658,7	693,4	765,4	+ 16,2
Niedersachsen	7.513,4	7.919,8	8.428,7	+ 12,2
Nordrhein-Westfalen	6.189,2	6.446,5	6.669,9	+ 7,8
Rheinland-Pfalz	376,0	328,1	258,2	- 31,3
Saarland	23,6	15,5	12,0	- 49,2
Sachsen	599,1	632,5	658,5	+ 9,9
Sachsen-Anhalt	846,9	957,6	1.083,0	+ 27,9
Schleswig-Holstein	1.360,3	1.489,9	1.620,2	+ 19,1
Thüringen	684,1	758,3	755,7	+ 10,5
Deutschland**	25.766,8	26.989,1	27.571,4	+ 7,0

* veränderter Erhebungsrahmen

** jeweils einschließlich der Stadtstaaten

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schlüsselt man die Entwicklung nach Zuchtsauen sowie Jung- und Mastschweinen auf, ergibt sich folgendes Bild. Zwischen 2000 und 2010 hat die Zahl der in Deutschland gehaltenen Zuchtsauen um 160.000 Tiere oder 6,4 % abgenommen. Diese Entwicklung erklärt u. a., weshalb in den zurückliegenden Jahren die Zahl der aus Dänemark und den Niederlanden eingeführten Ferkel kontinuierlich zugenommen hat (vgl. dazu Windhorst 2010 u. 2011). Tab. 2 zeigt, dass abgesehen von einem geringfügigen Anstieg in Schleswig-Holstein alle alten Bundesländer im betrachteten Zeitraum eine rückläufige Tendenz der Bestandszahlen aufwiesen. In Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern nahmen die Zahlen der gehaltenen Sauen um 44.000 bzw. 14.000 Tiere zu, in Baden-Württemberg und Bayern um 64.000 bzw. 56.000 ab. Aber auch Niedersachsen wies einen Rückgang um 47.000 Tiere auf, wachsende Ferkelimporte für die Mastbetriebe waren die Folge.

Tab. 2: Entwicklung der Zuchtsauenbestände (> 50 kg) in den deutschen Bundesländern zwischen 2000 und 2010; Angaben in 1.000 Tiere

Bundesland	2000	2005	2010*	Veränderung (%)
Baden-Württemberg	296,0	280,0	231,9	- 21,7
Bayern	399,7	376,2	343,0	- 14,2
Brandenburg	95,6	98,9	98,1	+ 2,6
Hessen	74,9	65,4	59,3	- 20,8
Mecklenburg-Vorp.	74,3	76,6	87,5	+ 17,8
Niedersachsen	643,1	629,5	596,7	- 7,2
Nordrhein-Westfalen	528,9	543,2	502,4	- 5,0
Rheinland-Pfalz	34,6	27,6	21,2	- 38,7
Saarland	1,7	1,7	0,8	- 52,9
Sachsen	79,4	79,2	74,0	- 6,8
Sachsen-Anhalt	99,5	113,5	143,5	+ 44,2
Schleswig-Holstein	115,9	121,9	116,4	+ 0,4
Thüringen	81,9	89,5	89,7	+ 9,5
Deutschland	2.525,8	2.503,6	2.364,8	- 6,4

* veränderter Erhebungsrahmen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Entscheidung, in der Viehzählung des Jahres 2010 nicht mehr zwischen Jungschweinen (bis 50 kg) und Mastschweinen (ab 50 kg) zu unterscheiden, sondern diese zusammen mit für die Zucht vorgesehenen Ebern in einer Klasse „andere Schweine“ zusammenzufassen, erschwert nicht nur einen Vergleich der Entwicklung in der Mast, sondern führt wegen der rückläufigen Zahl der Zuchtsauen und damit der Ferkel auch zu einem irreführenden Bild hinsichtlich der Dynamik in der Mastschweinehaltung.

Wie man aus Tab. 3 ersehen kann, ist nach der Erhebung des Jahres 2010 der Bestand an Jung- und Mastschweinen sowie Zuchtebern um 275.000 Tiere oder 1,6 % zurückgegangen. Einen Anstieg der Bestände gegenüber 2000 wiesen nur Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein auf. In allen anderen Bundesländern waren demgegenüber beträchtliche Bestandsrückgänge zu verzeichnen. In der Marktbilanz Vieh und Fleisch 2011 weist die AMI (2011, S. 74-75) im Gegensatz dazu zwischen 2001 und 2010 einen Anstieg der Mastschweinezahlen (ab 50 kg) um etwa 1 Mill. Tiere (Stand November) aus. Dies dürfte der realen Situation sehr viel näher kommen, wenn man die

vor allem im Nordwesten Deutschlands getätigten Investitionen der zurückliegenden Jahre berücksichtigt.

Tab. 3: Entwicklung der Jung- und Mastschweinebestände* (ab 20 kg) in den deutschen Bundesländern zwischen 2000 und 2010; Angaben in 1.000 Tiere

Bundesland	2000	2005	2010**	Veränderung (%)
Baden-Württemberg	1.152,2	1.314,3	1.085,3	- 5,9
Bayern	2.134,0	2.261,4	2.116,3	- 0,8
Brandenburg	463,1	451,3	409,9	- 11,5
Hessen	549,1	579,2	446,0	- 18,8
Mecklenburg-Vorp.	433,3	443,7	424,0	- 2,1
Niedersachsen	5.425,8	5.533,0	5.376,1	- 0,9
Nordrhein-Westfalen	4.055,2	4.427,7	4.200,9	+ 3,6
Rheinland-Pfalz	233,8	221,7	151,6	- 35,2
Saarland	17,2	9,4	8,3	- 52,1
Sachsen	363,4	361,6	330,3	- 9,1
Sachsen-Anhalt	611,0	546,2	531,0	- 13,1
Schleswig-Holstein	883,0	987,3	1.106,5	+ 25,3
Thüringen	456,2	436,4	394,4	- 13,5
Deutschland	16.857,5	17.592,4	16.582,2	- 1,6

* einschließlich Zuchteber

** veränderter Erhebungsrahmen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Strukturen der deutschen Schweinehaltung im Jahr 2010

In einem weiteren Schritt sollen die Strukturen der deutschen Schweinehaltung einer genaueren Analyse unterzogen werden.

Aus Tab. 4 kann man entnehmen, dass in der deutschen Schweinehaltung eine hohe regionale Konzentration vorliegt. Auf die beiden führenden Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen entfielen 2010 54,8 % der Gesamtbestände, auf die ostdeutschen Bundesländer zusammen nur 14,7 % (vgl. Abb. 1). Letztere stellten allerdings auch nur 6,4 % der Schweinehaltenden Betriebe. Betrachtet man die durchschnittlichen Bestandsgrößenstrukturen, werden zwei räumliche Muster erkennbar. Zum einen liegt ein deutliches Ost-West-Gefälle vor, zum anderen ein Nord-Süd-Gefälle. Insgesamt waren die Bestände in den östlichen Bundesländern deutlich größer als in den westlichen. Spitzenpositionen nahmen hier Sachsen-Anhalt mit 1.666 Tieren und Mecklenburg-Vorpommern mit 1.581 Tieren ein. In den alten Bundesländern wurden die höchsten Durchschnittswerte in Schleswig-Holstein (930), Niedersachsen (767) und Nordrhein-Westfalen (648) erreicht. In Süddeutschland lag in keinem Bundesland die durchschnittliche Bestandsgröße über 300 Tiere.

In Tab. 5 sind die Größenstrukturen ausgewählter Bundesländer gegenübergestellt worden. Ein Vergleich der Anteile der Größenklassen an den jeweiligen Gesamtbeständen lässt leicht erkennen, dass in Baden-Württemberg noch nahezu 52 % der Schweine in Betrieben mit weniger als 1.000 Stallplätzen standen. Demgegenüber wiesen in Niedersachsen 67,8 % der Betriebe über 1.000 Stallplätze auf, in Sachsen-Anhalt sogar 96,4 %. Der Grad der sektoralen Konzentration war sehr hoch in Sachsen-Anhalt (Abb. 2) und deutlich niedriger in Niedersachsen. Trotz des Anteils der oberen Größenklassen an den Gesamtbeständen war der Konzentrationsgrad vergleichsweise niedrig, weil etwa ein Drittel der Betriebe 1.000 und mehr Schweine hielt.

Tab. 4: Strukturen der Schweinehaltung in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010

Bundesland	Betriebe	Schweine	Anteil (%)	Durchschnittliche Bestandsgröße
Baden-Württemberg	8.694	2.132.799	7,7	245
Bayern	13.379	3.654.276	13,3	273
Brandenburg	715	804.603	2,9	1.125
Hessen	5.713	726.173	2,6	127
Mecklenburg-Vorp.	484	765.399	2,8	1.581
Niedersachsen	10.990	8.428.731	30,6	767
Nordrhein-Westfalen	10.299	6.669.884	24,2	648
Rheinland-Pfalz	1.243	258.166	0,9	208
Saarland	140	11.953	0,0	85
Sachsen	1.116	658.479	2,4	590
Sachsen-Anhalt	650	1.082.955	3,9	1.666
Schleswig-Holstein	1.742	1.620.161	5,9	930
Thüringen	910	755.712	2,7	830
Deutschland	60.097	27.571.352	100,0	459

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

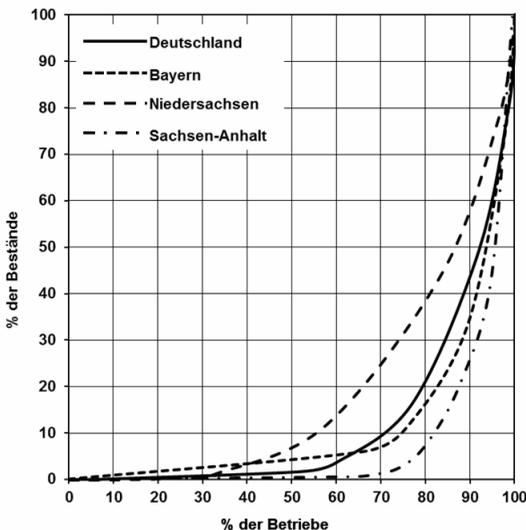
Tab. 5: Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen in der Schweinehaltung in ausgewählten Bundesländern am 1. 3. 2010; Angaben in % an den Gesamtbeständen

Bestandsgröße	Baden-Württemberg	Niedersachsen	Sachsen-Anhalt	Deutschland
1-49	2,4	0,3	0,3	1,0
50-99	2,4	0,6	0,1	1,2
100-399	13,5	7,1	0,8	8,9
400-999	33,4	24,2	2,4	25,2
1.000-1.999	39,5	35,2	4,8	33,2
2.000-4.999	8,8	25,3	22,4	17,7
5.000 und mehr	-	7,3	69,2	12,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Schlüsselt man die Gesamtbestände nach Untergruppen auf, zeigt sich ein ähnliches Strukturmuster. Auch in der Zuchtsauenhaltung nahmen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen mit 25,2 % bzw. 21,2 % der Gesamtbestände eine führende Position ein, gefolgt von Bayern mit 14,5 %. Auf die ostdeutschen Bundesländer entfielen 20,8 % der Zuchtsauen und 6,0 % der Sauen haltenden Betriebe. Daraus resultierten deutlich größere Durchschnittbestände in Ostdeutschland. Die Spitzenpositionen nahmen Sachsen-Anhalt mit durchschnittlich 598 Stallplätzen und Mecklenburg-Vorpommern mit 423 Plätzen ein. Keines der alten Bundesländer erreichte auch nur annähernd diese Werte. Hier wurden in Schleswig-Holstein im Durchschnitt 178 und in Niedersachsen 147 Zuchtsauen pro Betrieb gehalten (Tab. 6). Besonders niedrig waren auch in der Zuchtsauenhaltung die Herdengrößen in Bayern (54) und Hessen (41). Hier wird es in den kommenden Jahren unausweichlich zu einem beschleunigten Strukturwandel kommen, weil Betriebe mit derart geringen Tierzahlen sich nicht im Wettbewerb werden behaupten können.

Abb. 2: Die sektorale Konzentration der Schweinehaltung in Deutschland und ausgewählten Bundesländern (2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Tab. 6: Strukturen der Zuchtsauenhaltung (ab 50 kg) in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010

Bundesland	Betriebe	Zuchtsauen	Anteil (%)	Durchschnittliche Bestandsgröße
Baden-Württemberg	2.865	231.894	9,8	81
Bayern	6.308	343.005	14,5	54
Brandenburg	282	98.059	4,1	348
Hessen	1.450	59.369	2,5	41
Mecklenburg-Vorp.	207	87.545	3,7	423
Niedersachsen	4.070	596.735	25,2	147
Nordrhein-Westfalen	3.808	502.438	21,2	132
Rheinland-Pfalz	373	21.228	0,9	97
Saarland	30	813	0,0	27
Sachsen	287	74.003	3,1	258
Sachsen-Anhalt	240	143.486	6,1	598
Schleswig-Holstein	652	116.356	4,9	178
Thüringen	233	89.688	3,8	349
Deutschland	20.815	2.364.812	100,0	114

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Tab. 7: Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen in der Zuchtsauenhaltung (ab 50 kg) in ausgewählten Bundesländern am 1. 3. 2010; Angaben in % an den Gesamtbeständen

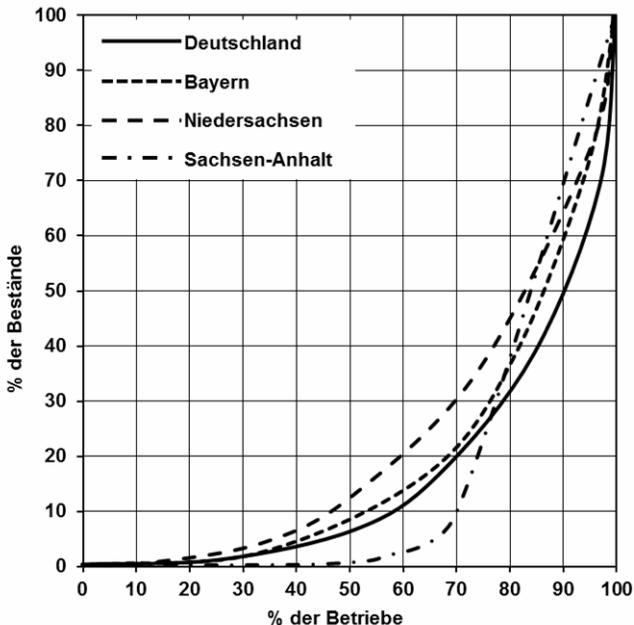
Bestandsgröße	Bayern	Niedersachsen	Sachsen-Anhalt	Deutschland
1-9	2,3	0,4	0,2	0,8
10-49	14,6	3,6	0,3	5,5
50-99	21,6	8,7	0,4	9,9
100-199	34,0	23,0	1,0	22,3
200-499	23,2	41,1	7,6	30,9
500 und mehr	4,3	23,2	90,5	30,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	*100,0

* Rundungsfehler

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Vergleicht man bei den Zuchtsauen für ausgewählte Bundesländer die Verteilung auf die Größenklassen, werden die Strukturunterschiede noch deutlicher (Tab. 7). In Bayern standen 2010 noch 38,5 % der Zuchtsauen in Betrieben mit weniger als 100 Stallplätzen. Demgegenüber waren es in Niedersachsen nur 12,7 % und in Sachsen-Anhalt sogar nur 0,9 %. Hieraus resultiert der unterschiedliche Grad der sektoralen Konzentration (Abb. 3). Es ist offensichtlich, dass in den ostdeutschen Bundesländern nach der Wiedervereinigung kaum kleine Zuchtsauenbestände wieder eingerichtet worden sind, sondern entweder die vorhandenen Großanlagen modernisiert bzw. neue Großbestände errichtet wurden. In den Zentren der Schweinehaltung in Nordwestdeutschland geht der Trend eindeutig in größere Bestände. Neuanlagen erreichen Größenordnung von 800 bis über 2.000 Stallplätze.

Abb. 3: Die sektorale Konzentration der Zuchtsauenhaltung in Deutschland und ausgewählten Bundesländern (2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Erwartungsgemäß spiegelt die Struktur in der Ferkelhaltung das Bild der Zuchtsauenhaltung wider (Tab. 8). Auch hier erreichen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die höchsten Anteile an den Gesamtbeständen, gefolgt von Bayern. Auf diese drei Bundesländer entfielen 2010 über 65 % der deutschen Ferkelbestände. Die größten Durchschnittsbestände wurden wiederum in den ostdeutschen Bundesländern erreicht, sie nahmen die fünf ersten Rangplätze ein. Es folgten Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Tab. 8: Strukturen der Ferkelhaltung (bis 20 kg) in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010

Bundesland	Betriebe	Ferkel	Anteil (%)	Durchschnittliche Bestandsgröße
Baden-Württemberg	3.216	815.570	9,5	254
Bayern	6.654	1.194.960	13,9	180
Brandenburg	270	286.678	3,4	1.099
Hessen	2.127	220.806	2,6	104
Mecklenburg-Vorp.	206	253.807	2,9	1.232
Niedersachsen	4.703	2.455.891	28,5	522
Nordrhein-Westfalen	4.312	1.966.561	22,8	456
Rheinland-Pfalz	435	85.293	1,0	196
Saarland	49	2.855	0,0	58
Sachsen	332	254.194	2,0	766
Sachsen-Anhalt	263	408.444	4,7	1.553
Schleswig-Holstein	644	397.319	4,6	617
Thüringen	253	271.651	3,1	1.074
Deutschland	23.469	8.624.379	100,0	367

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Da in der Viehzählung des Jahres 2010 Mastschweine (ab 50 kg) nicht mehr gesondert ausgewiesen wurden, ist ein Strukturvergleich mit vorangehenden Jahren, wie bereits erwähnt, nicht mehr möglich. Es können folglich nur noch die Strukturen in der Jung- und Mastschweinehaltung insgesamt analysiert werden. Zwar sind in den Daten auch noch die Zuchteber einbezogen, doch hat deren geringe Zahl keinen wesentlichen Einfluss auf die Bestandsgrößenstrukturen.

Von den in Deutschland im Jahr 2010 gehaltenen Jung- und Mastschweinen entfielen 32,4 % auf Niedersachsen, 25,3 % auf Nordrhein-Westfalen und 12,8 % auf Bayern (Tab. 9). Diese drei Bundesländer vereinigten 70,5 % der Gesamtbestände auf sich. In den ostdeutschen Bundesländern standen 12,7 % der in Deutschland gehaltenen Jung- und Mastschweine. Die größten Durchschnittsbestände wiesen Mecklenburg-Vorpommern (966) und Sachsen-Anhalt (881) auf. Hier konnte sich allerdings Schleswig-Holstein (654) auf den dritten Rangplatz vorschieben und auch Niedersachsen (519) rangierte noch vor Sachsen und Thüringen. Hervorzuheben ist, dass auf Schleswig-Holstein zwar nur 6,7 % der Jung- und Mastschweinebestände entfielen, die noch vorhandenen Betriebe allerdings recht groß waren, denn über 64 % der Bestände wurden in Betrieben mit mehr als 1.000 Stallplätzen gehalten.

Tab. 9: Strukturen der Jung- und Mastschweinehaltung* (ab 20 kg) in den deutschen Bundesländern am 1. 3. 2010

Bundesland	Betriebe	Jung- und Mast-schweine*	Anteil (%)	Durchschnittliche Bestandsgröße
Baden-Württemberg	8.009	1.085.335	6,5	136
Bayern	16.377	2.116.311	12,8	129
Brandenburg	658	409.866	2,5	623
Hessen	5.282	445.998	2,7	84
Mecklenburg-Vorp.	439	424.047	2,6	966
Niedersachsen	10.367	5.376.105	32,4	519
Nordrhein-Westfalen	9.779	4.200.885	25,3	430
Rheinland-Pfalz	1.130	151.645	0,9	134
Saarland	122	8285	0,0	68
Sachsen	1.017	330.282	2,0	324
Sachsen-Anhalt	603	531.025	3,2	881
Schleswig-Holstein	1.691	1.106.486	6,7	654
Thüringen	841	394.373	2,4	469
Deutschland	56.337	16.582.161	100,0	294

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Tab.10: Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen in der Jung- und Mastschweinehaltung* (ab 20 kg) in ausgewählten Bundesländern am 1. 3. 2010; Angaben in % an den Gesamtbeständen

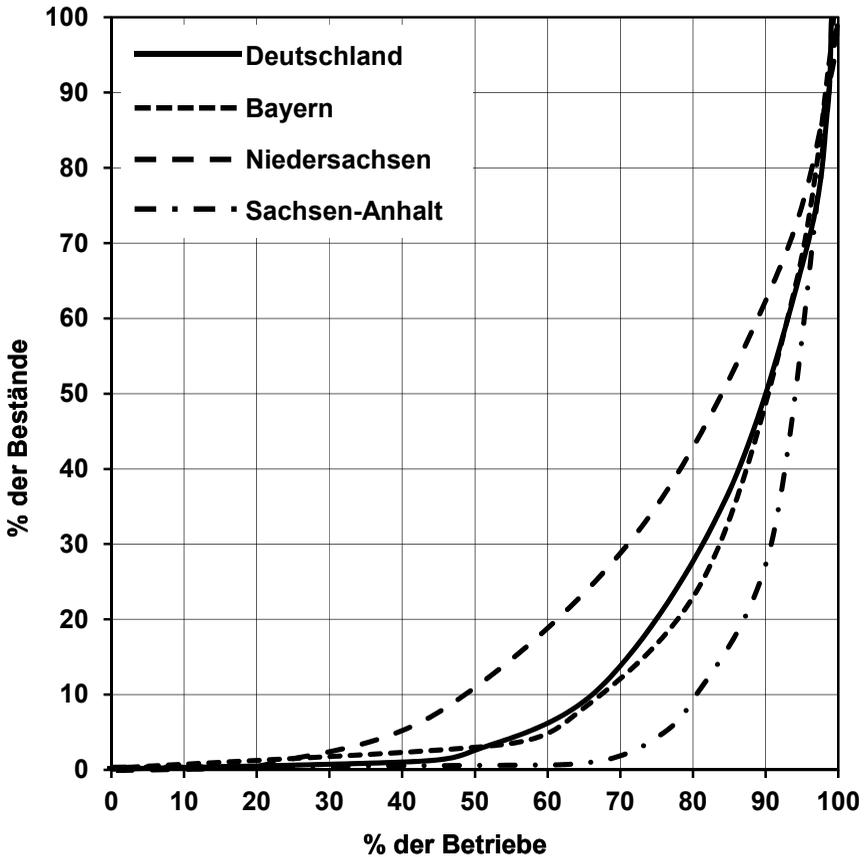
Bestandsgröße	Bayern	Niedersachsen	Sachsen-Anhalt	Deutschland
1-49	6,1	0,6	0,6	1,9
50-99	5,0	1,0	0,3	1,9
100-399	22,0	10,5	1,8	12,7
400-999	40,1	32,8	5,2	32,7
1.000-1.999	24,1	32,8	12,9	30,2
2.000-4.999	2,8	18,1	22,6	13,0
5.000 und mehr	-	4,1	56,6	7,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	*100,0

* einschließlich Zuchteber

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Ein Vergleich der Größenstrukturen in ausgewählten Bundesländern (Tab. 10) zeigt, dass hier bemerkenswerte Unterschiede vorliegen. Während in Bayern 2010 nur 26,9 % der Jung- und Mastschweine in Betrieben mit mehr als 1.000 Stallplätzen gehalten wurden, entfielen auf die oberen Größenklassen in Niedersachsen 55,0 % und in Sachsen-Anhalt 92,1 %. Eine weitere regionale Aufschlüsselung der Strukturen in Niedersachsen würde zeigen, dass im Weser-Ems-Gebiet Größenstrukturen erreicht werden, die an die der ostdeutschen Bundesländer heranreichen. Neuanlagen weisen z. T. Größen von 3.000 und mehr Stallplätzen auf. Hier wird eine Detailanalyse jedoch erst möglich sein, wenn die Daten auf Landkreisebene veröffentlicht werden. Auch in dieser Untergruppe ist der Grad der sektoralen Konzentration in Sachsen-Anhalt am höchsten (Abb. 4) und in Niedersachsen deutlich niedriger, weil in diesem Bundesland die Gesamtbestände wehr viel gleichmäßiger über die Größenklassen verteilt sind.

Abb. 4: Die sektorale Konzentration der Jung- und Mast Schweinehaltung in Deutschland und ausgewählten Bundesländern (2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

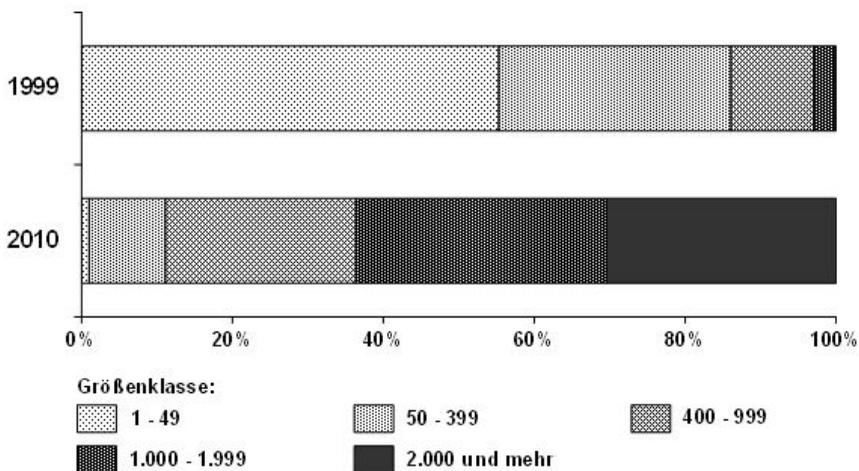
Zusammenfassung und Ausblick

Die wichtigsten Ergebnisse der vorangehenden Analyse lassen sich in folgender Weise zusammenfassen:

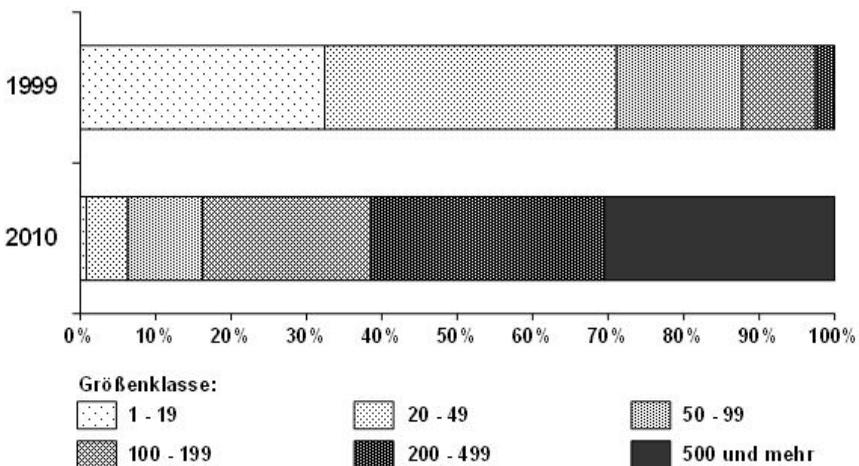
- In Deutschland haben zwischen 2000 und 2010 die Schweinebestände um 1,8 Mill. Tiere oder 7 % zugenommen.
- Die höchsten absoluten Zuwachsraten wiesen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen auf, die größte Abnahme war in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen.
- Die Zuchtsauenbestände gingen im betrachteten Zeitraum um 160.000 Tiere bzw. 6,4 % zurück. Einen Anstieg der Bestände wiesen, ausgenommen Sachsen, alle ostdeutschen Bundesländer auf.
- Die in der Statistik ausgewiesene Abnahme der Jung- und Mastschweinebestände um 275.000 Tiere oder 1,6 % ist irreführend, weil sie die Dynamik in der Mastschweinehaltung in Nordwestdeutschland verdeckt.
- Die räumliche Struktur der Bestandsgrößen weist ein Ost-West- und ein Nord-Süd-Gefälle auf. In den ostdeutschen Bundesländern sind die Durchschnittbestände zumeist deutlich größer als in den westdeutschen Ländern. In Norddeutschland ist andererseits die pro Betrieb gehaltene Zahl an Schweinen weitaus größer als in Süddeutschland.
- Der Grad der sektoralen Konzentration hat im zurückliegenden Jahrzehnt deutlich zugenommen (Abb. 5). Die oberen Betriebsgrößenklassen vereinigen immer höhere Anteile der Gesamtbestände auf sich.

Abb. 5: Vergleich der Bestandsgrößenstrukturen der Betriebe in der deutschen Schweine- und Zuchtsauenhaltung in den Jahren 1999 und 2010

Schweinehaltung



Zuchtsauenhaltung



Quelle: Eigener Entwurf

Es ist davon auszugehen, dass angesichts der rückläufigen Entwicklung der Zuchtsauenbestände das Ferkelangebot aus inländischer Produktion weiter abnehmen wird und demzufolge die Mastbetriebe auf erhöhte Importe aus Dänemark und den Niederlanden angewiesen sein werden. Dies ist ein nicht zu unterschätzendes Risiko, weil ein Wegfall dieser Einfuhren oder eine deutliche Reduzierung schnell zu leer stehenden Ställen und nicht ausgelasteten Schlacht- und Zerlegebetrieben führen würde. Eine kurzfristige Trendwende in der deutschen Zuchtsauenhaltung und Ferkelproduktion deutet sich nicht an, angesichts der Preissituation ist im Gegenteil eher ein weiterer Rückgang der Zuchtsauenbestände zu erwarten.

Im Schlacht- und Verarbeitungssektor zeichnet sich ein weiterer Anstieg der Schlachtzahlen ab. Hier wird es angesichts des zunehmenden Engagements auf Drittlandsmärkten zu einer Konsolidierung kommen, dabei sind weitere Investitionen ausländischer Schlachtunternehmen nicht auszuschließen.

Die weitere Dynamik wird genau zu beobachten sein, auch auf der Ebene der Landkreise, um rechtzeitig erste Signale einer veränderten Dynamik zu erkennen und darauf ggf. vorgesehene Investitionen auszurichten.

Literatur

Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI, Hrsg.): Marktbilanz Vieh und Fleisch 2011. Bonn 2011.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (= Fachserie 3, Reihe 2.3.1). Wiesbaden 2011.

Windhorst, H.-W.: Schweinefleischerzeugung in Deutschland: Weltmarkt wird das Geschäft bestimmen. In: Deutsche Geflügelwirtschaft und Schweineproduktion 62 (2010), DGS-Magazin Juli, S. 45-49.

Windhorst, H.-W.: Inland gesättigt, Export boomt. Die jüngste Wachstumsphase von Produktion und Handel mit Schweinefleisch birgt Perspektiven – aber auch Gefahren. In: Fleischwirtschaft 91 (2011), Nr. 2, S. 16-27.

Die Zuchtsauenhaltung in Deutschland – Strukturen und Strukturwandlungen zwischen 1999 und 2010 vor dem Hintergrund der Gruppenhaltung trächtiger Sauen

Auf Grundlage der Richtlinie 2001/88/EG vom 23. Oktober 2001 erfolgte im August 2006 eine Neufassung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung in Deutschland. Seitdem ist bei Neuerrichtung von Ferkel erzeugenden Betrieben die Gruppenhaltung von Sauen verpflichtend. Zum 31.12.2012 endet nunmehr auch die Übergangsfrist für sogenannte Altställe, die vor dem 4. August 2006 genehmigt oder in Betrieb genommen wurden. Ab 2013 müssen EU-weit dann alle Sauenhalter ihre trächtigen Tiere im Zeitraum von vier Wochen nach dem Decken bis eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin in Gruppen halten.

Mit der Landwirtschaftszählung 2010 erfolgte letztmalig vor Ablauf der Übergangsfrist ein Zensus in Form einer Vollerhebung² diverser Merkmale bei allen landwirtschaftlichen Betrieben. Basierend auf den Ergebnissen des Zensus lassen sich im Vergleich mit zurück liegenden Erhebungen Trends und Entwicklungen aufzeigen, speziell in der Nutztierhaltung kann die Klassifizierung von Betrieben nach Bestandsgrößenklassen in Kombination mit Kennwerten für als wettbewerbsfähig erachtete Betriebs-/Bestandsgrößen auch als Indikator für potenzielle zukünftige strukturelle Veränderungen dienen. Dies trifft auch und insbesondere für die Sauenhaltung zu, die bereits seit mehreren Jahren mit oftmals unzureichenden Erlösen bei gleichzeitig gestiegenen Kosten für Futtermittel und Energie zu kämpfen hat. Die aufzubringenden Mittel zur Umrüstung auf die Gruppenhaltung belasten die Wirtschaftlichkeit der Ferkelerzeugung zusätzlich, so dass letztlich damit zu rechnen ist, dass im Laufe des Jahres 2012 verstärkt Sauen haltende Betriebe aus der Produktion ausscheiden werden.

Inhalt dieser Arbeit wird es deshalb sein, Entwicklungen in der deutschen Sauenhaltung seit dem Jahre 1999 aufzuzeigen. Nach einer kurzen Einführung, in welcher auch Gesamt- und Mastschweinebestandsentwicklungen auf Bundesebene erläutert werden, stehen dabei die Veränderungen in den Bestandsgrößenklassen in Bund und Ländern im Mittelpunkt. Dem beständigen Wachstum der durchschnittlichen Sauenanzahl in den (landwirtschaftlichen) Betrieben und dem damit steigenden Flächenbedarf wird durch die

² Einschränkungen siehe: Anmerkungen zur Methodik der Viehbestandserhebungen

zusätzliche Betrachtung der strukturellen Veränderungen hinsichtlich der von den Ferkelerzeugern landwirtschaftlich genutzten Flächen Rechnung getragen. Abschließend erfolgt dann eine darstellende Übersicht zum Stand der Umsetzung hinsichtlich der Gruppenhaltung von Sauen.

Die Schweinehaltung in Deutschland zwischen 1999 und 2010

Zwischen 1999 und 2010 ist der Schweinebestand in Deutschland um 1,47 Mio. Tiere auf etwa 27,6 Mio. Schweine angewachsen (Tab. 1 und Abb. 1). In Relation zu den Werten der Jahre 1999, 2003 und 2007 dürfte der Anstieg sogar noch leicht höher ausgefallen sein, da in der Landwirtschaftszählung 2010 nur noch Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 5 ha und mehr erfasst wurden, in den vorherigen Erhebungen lag die Untergrenze noch bei 2 ha LF. Hauptursache für den Anstieg der Gesamtbestände war das Wachstum in den Sektoren der Anderen Schweine³ und bei den Ferkeln (+ 25,6 %). Obwohl sich laut den in Tab. 1 ausgewiesenen Zahlen scheinbar ausschließlich die Zahl der Ferkel bedeutend erhöht hat, sollte diese Aussage zutreffen, da sich die Erhebungen hinsichtlich der Zeitpunkte unterscheiden (LWZ 2010:1. März; ansonsten: 3. Mai). Insofern könnten bereits die Einstalltermine der Mäster zu erheblichen Verschiebungen innerhalb der beiden Viehklassen führen. Anhand des Kurvenverlaufs für die Summen der Ferkel und der Anderen Schweine in Abb. 1 wird auch deutlich, dass sich das Wachstum zumindest seit dem Jahre 2003 als relativ gleichmäßig darstellt.

³ Mastschweine (50 kg und mehr), Jungschweine (20 bis unter 50 kg) und Eber zur Zucht

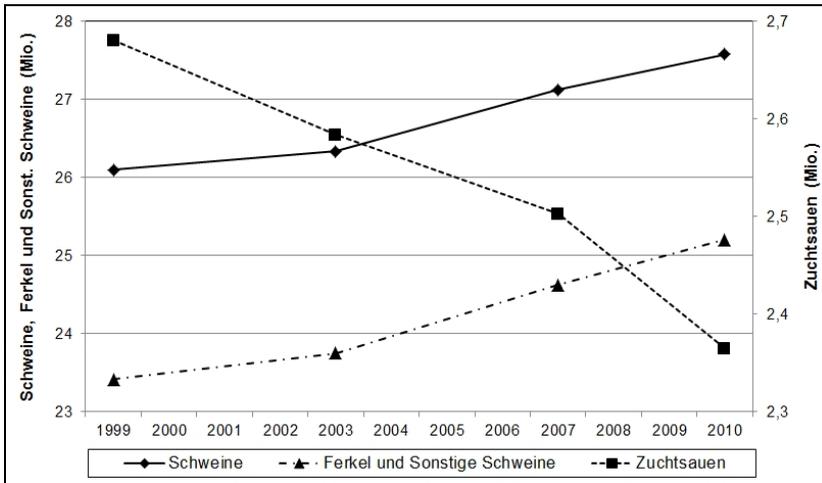
Tab. 1: Bestandsentwicklungen in der Schweinehaltung 1999 - 2010

Jahr	Schweine	Zuchtsauen	Ferkel	Andere Schweine
1999	26.101.034	2.680.964	6.867.576	16.552.494
2003	26.334.320	2.583.594	6.878.060	16.872.666
2007	27.125.299	2.502.423	7.173.676	17.449.200
2010	27.571.352	2.364.812	8.624.379	16.582.161
Veränderung 1999 - 2010	+ 1.470.318	- 316.152	+ 1.756.803	+ 29.667
Veränderung 1999 - 2010 in %	+ 5,6 %	- 11,8 %	+ 25,6 %	+ 0,002 %

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Bei den Zuchtsauen ist hingegen ein kontinuierlicher Rückgang der Bestandszahlen feststellbar. Innerhalb des betrachteten Zeitraums sank deren Zahl von 2,68 Mio. auf 2,36 Mio. Sauen, dies entspricht einem Abbau um annähernd 12 %. Ein Rückgang der erzeugten Ferkel lässt sich daraus allerdings nicht ableiten, da die Steigerung der im Mittel abgesetzten Ferkel je Sau und Jahr parallel dazu bedeutend erhöht werden konnte. Bereits eine Zunahme um 3 Ferkel je Sau und Jahr (2010: Ø ca. 23 abgesetzte Ferkel je Sau) kompensiert die verminderte Sauenanzahl. Wie stark sich die zunehmende Spezialisierung und der Wettbewerbsdruck in der Schweinehaltung in den letzten Jahren auf die Anzahl der Schweine haltenden Betriebe ausgewirkt hat, geht aus Tab. 2 und Abb. 2 hervor. Innerhalb von nur elf Jahren haben nahezu 2 von 3 Landwirten diesen Betriebszweig aufgegeben. Über 81.000 Betriebe schieden zwischen 1999 und 2010 aus der Schweinehaltung aus, etwa 33.300 Landwirte stellten die Ferkelerzeugung ein. Speziell in der Sauenhaltung wird daraus die zunehmende Spezialisierung deutlich, nur noch etwa jeder zehnte landwirtschaftliche Betrieb mit Viehhaltung (2010: 216.099 Betrieb) war 2010 in Deutschland in diesem Betriebszweig tätig. Dem entsprechend stiegen auch die durchschnittlichen Bestandsgrößen an, 2010 standen durchschnittlich 459 Schweine und 114 Zuchtsauen in den Betrieben.

Abb. 1: Bestandsentwicklungen in der Schweinehaltung 1999 - 2010



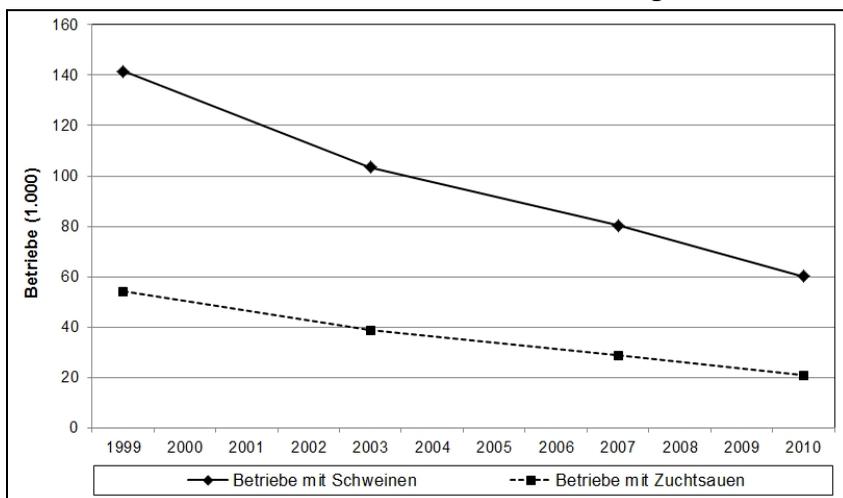
Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Tab. 2: Betriebe mit Schweinehaltung und durchschnittliche Bestandsgrößen 1999 - 2010

Jahr	Betriebe mit Haltung von		Durchschnittliche Bestandsgrößen	
	Schweinen	Zuchtsauen	Schweine je Betrieb	Zuchtsauen je Betrieb
1999	141.448	54.130	185	50
2003	103.404	38.777	255	67
2007	80.453	28.706	337	87
2010	60.097	20.815	459	114
Veränderung 1999 - 2010	- 81.351	- 33.315	274	64
Veränderung 1999 - 2010 in %	- 57,5	- 61,5	148,6	129,4

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Abb. 2: Betriebe mit Schweine- und Zuchtsauenhaltung 1999 - 2010

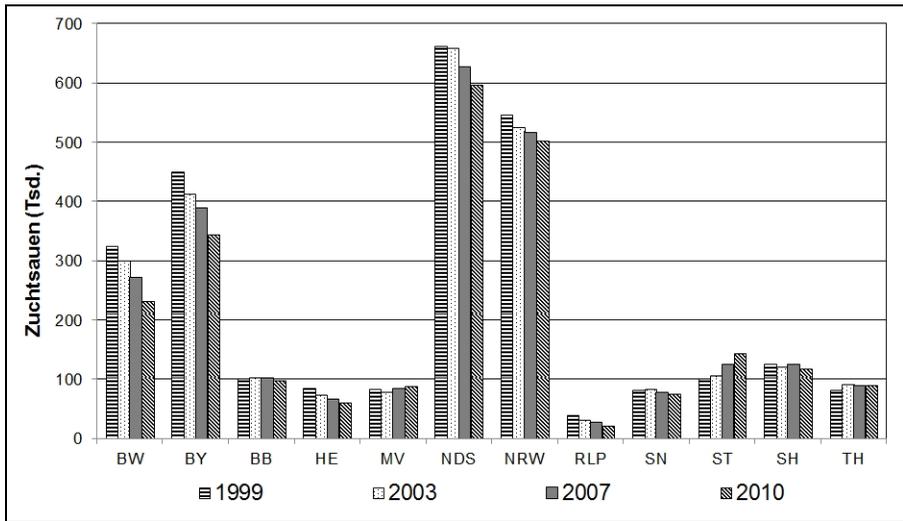


Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Die Sauenhaltung in den deutschen Bundesländern 1999 - 2010

Betrachtet man nur die vier in der Sauenhaltung führenden Bundesländer Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg, so wird bereits aus Abb. 3 ersichtlich, dass zwar in allen Ländern die Sauenbestände seit 1999 rückläufig sind, in besonderer Weise trifft dies allerdings auf Bayern und Baden-Württemberg zu. Allein in diesen beiden Ländern gingen die Bestandszahlen seit 1999 um nahezu 200.000 Tiere zurück (Tab. 3). In Relation zu den gehaltenen Sauen 1999 verminderten sich die Tierzahlen in Bayern bis zum Jahr 2010 um etwa 24 %, in Baden-Württemberg belief sich der Rückgang sogar auf etwa 29 %. Noch höher fiel der prozentuale Abbau in Hessen (- 29,9 %), in Rheinland-Pfalz (- 45 %) und im Saarland (- 66,5 %) aus. Mit Verminderungen zwischen etwa 7 und 10 % sanken die Sauenbestände in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen hingegen deutlich geringer, obwohl sich die Tierzahlen auch in diesen drei Ländern um insgesamt etwa 118.000 Sauen verringerten.

Abb. 3: Zuchtsauenbestände in ausgewählten deutschen Bundesländern 1999 - 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt

Aus den Bestandsabbauten resultierte in diesen drei Ländern im Gegensatz zu den vorgenannten allerdings kein geringeres Ferkelangebot, da die geringere Sauenzahl durch Leistungssteigerungen während des betrachteten Zeitraums bei der Anzahl abgesetzter Ferkel je Sau und Jahr teilweise mehr als ausgeglichen wurde.

In den Neuen Bundesländern stellt sich die Situation anders dar. In Sachsen und Brandenburg waren die Sauenbestände zwischen 1999 und 2010 zwar ebenfalls rückläufig (- 8,7 % und - 3,4 %), in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und vor allem in Sachsen-Anhalt hingegen wurde die Sauenhaltung intensiviert. Offensichtlich wurden vor allem in Sachsen-Anhalt Investitionen getätigt, die auf die Erzeugung von Ferkeln für die Mäster in den Ferkeldefizitländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen abzielen.

Tab. 3: Zuchtsauenbestände in den Bundesländern 1999 - 2010

Bundesland	Zuchtsauenbestände			Diff. 1999 - 2010	
	1999	2007	2010	absolut	in %
Baden-Württemberg	324.615	271.854	231.894	-92.721	-28,6
Bayern	449.547	388.537	343.005	-106.542	-23,7
Hessen	84.655	66.177	59.369	-25.286	-29,9
Niedersachsen	661.486	627.202	596.735	-64.751	-9,8
Nordrhein-Westfalen	546.544	516.699	502.438	-44.106	-8,1
Rheinland-Pfalz	38.574	26.589	21.228	-17.346	-45,0
Saarland	2.424	1.668	813	-1.611	-66,5
Schleswig-Holstein	125.317	124.490	116.356	-8.961	-7,2
Brandenburg	101.488	102.929	98.059	-3.429	-3,4
Mecklenburg-Vorp.	82.832	84.088	87.545	4.713	+5,7
Sachsen	81.073	76.920	74.003	-7.070	-8,7
Sachsen-Anhalt	100.672	125.759	143.486	42.814	+42,5
Thüringen	81.153	89.300	89.688	8.535	+10,5
Berlin, HB, HH	584	211	193	-391	-67,0
Deutschland	2.680.964	2.502.423	2.364.812	-316.152	-11,8

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Auch hinsichtlich der Entwicklung bei den Sauen haltenden Betrieben werden Unterschiede zwischen Alten und Neuen Ländern deutlich (Tab. 4). In den Alten Ländern stellten zwischen 1999 und 2010 nahezu zwei von drei Betrieben die Ferkelerzeugung ein, wobei die Rückgänge sich zwischen etwa 60 % (NRW, BY) und 68 % (RLP, NDS) bewegten. Mit rund 28.000 Betrieben entfielen etwa 84 % aller bundesweiten Betriebsaufgaben auf die vier wichtigsten Länder in der Ferkelerzeugung (NDS, NRW, BY, BW). Basierend auf der strukturell völlig anders aufgestellten Viehhaltung in den Neuen Ländern fallen die dortigen Rückgänge der Betriebszahlen mit etwa 36 - 46 % wesentlich geringer aus. Bei der grafischen Darstellung der Betriebszahlentwicklungen (Abb. 5) deutet sich bei den meisten Neuen Ländern zudem ein möglicher Einfluss der unterschiedlichen Erfassungsgrenzen an. Während in den Alten Ländern die Betriebszahlen zumindest seit 2003 jeweils etwa linear zurückgehen (Abb. 4), scheint sich die Zahl der Betriebe, welche die Ferkelerzeugung einstellen, in den Neuen Ländern ab 2007 zu beschleunigen (Ausnahme: Sachsen-Anhalt). Obwohl in Folge der nicht kostendeckenden Ferkelpreise in den letzten 2 - 3 Jahren auch größere Betriebe in den Neuen

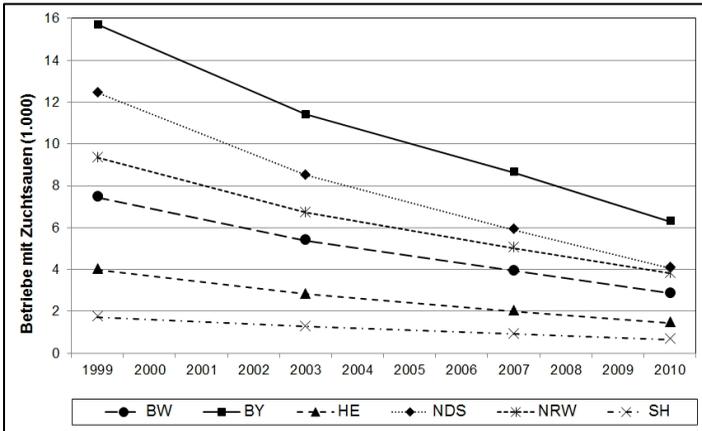
Ländern zwischen 2007 und 2010 die Produktion einstellen mussten, dürften in erster Linie aus der Erhebung ausgeschiedene Kleinbetriebe in hohem Maße für die Gesamtverminderungen verantwortlich zeichnen. Im Rahmen weiterer Untersuchungen wird diese Annahme noch zu verifizieren sein. Für den weiteren Verlauf dieser Analyse findet dieser Aspekt zwar keine weitere Berücksichtigung, vor allem bei Angaben zu Durchschnittsbeständen (in Bezug auf Gesamt-tierzahlen) sollte man sich dessen aber bewusst sein.

Tab. 4: Betriebe mit Zuchtsauenhaltung in den Bundesländern 1999 - 2010

Bundesland	Betriebe mit Zuchtsauenhaltung			Diff. 1999 - 2010	
	1999	2007	2010	absolut	in %
Baden-Württemberg	7.451	3.950	2.865	-4.586	-61,5
Bayern	15.720	8.656	6.308	-9.412	-59,9
Hessen	3.996	2.027	1.450	-2.546	-63,7
Niedersachsen	12.451	5.927	4.070	-8.381	-67,3
Nordrhein-Westfalen	9.354	5.056	3.808	-5.546	-59,3
Rheinland-Pfalz	1.161	514	373	-788	-67,9
Saarland	84	38	30	-54	-64,3
Schleswig-Holstein	1.733	931	652	-1.081	-62,4
Brandenburg	503	412	282	-221	-43,9
Mecklenburg-Vorp.	350	297	207	-143	-40,9
Sachsen	448	365	287	-161	-35,9
Sachsen-Anhalt	416	311	240	-176	-42,3
Thüringen	434	324	233	-201	-46,3
Berlin, HB, HH	29	14	10	-19	-65,5
Deutschland	54.130	28.822	20.815	-33.315	-61,5

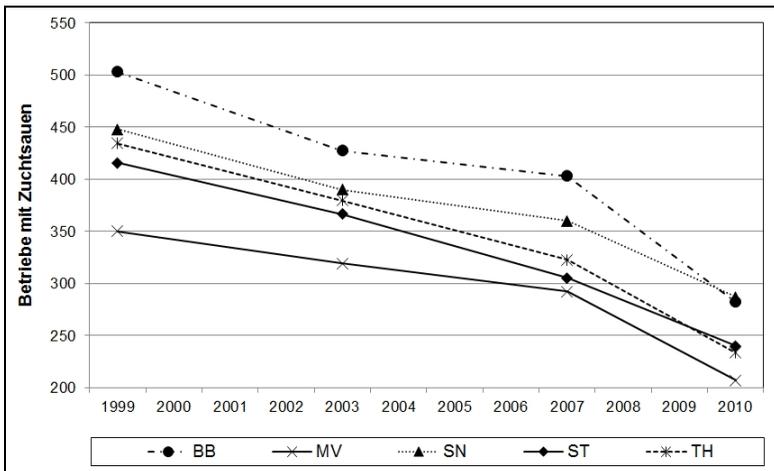
Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Abb. 4: Betriebe mit Zuchtsauenhaltung in ausgewählten westdeutschen Bundesländern 1999 - 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Abb. 5: Betriebe mit Zuchtsauenhaltung in den ostdeutschen Bundesländern 1999 - 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

In erster Linie bedingt durch die hohe Zahl an Betrieben, die aus der Ferkelerzeugung ausschieden, haben sich auch die durchschnittlichen Bestandsgrößen zwischen 1999 und 2010 teilweise deutlich erhöht. In Sachsen-Anhalt hielten die Ferkelerzeuger mit durchschnittlich 598 Tieren mit weitem Abstand die meisten Sauen (Tab. 5). Gegenüber dem Jahr 1999 stieg die mittlere Bestandsgröße dort etwa um den Faktor 2,5 (356 Sauen je Betrieb). Danach rangieren die Sauenhalter in Mecklenburg-Vorpommern (423 Sauen je Betrieb), Thüringen und Brandenburg (385 bzw. 348 Sauen je Betrieb). Die höchsten mittleren Bestandsgrößen unter den Alten Ländern verzeichneten 2010 Schleswig-Holstein (178 Sauen je Betrieb) sowie Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (147 und 132 Sauen je Betrieb). Gegenüber dem Jahr 1999 stiegen die dortigen Mittelwerte um 126 - 176 % an, wobei der Strukturwandel in Schleswig-Holstein und Niedersachsen wesentlich schneller ablief als im bundesdeutschen Mittel (+ 129 %). In Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg hingegen vollzieht sich der Wandel hin zu größeren Beständen nach wie vor wesentlich moderater, dort standen 2010 im Mittel 41 - 81 Sauen in den Betrieben.

Tab. 5: Durchschnittliche Bestandsgrößen in der Zuchtsauenhaltung in den Bundesländern 1999 - 2010

Bundesland	Mittlere Zuchtsauenbestände je Betrieb				Veränderung 1999 - 2010	
	1999	2003	2007	2010	absolut	in %
Baden-Württemberg	44	56	69	81	37	86
Bayern	29	36	45	54	26	90
Hessen	21	26	33	41	20	93
Niedersachsen	53	77	106	147	93	176
Nordrhein-Westfalen	58	78	102	132	74	126
Rheinland-Pfalz	33	43	52	57	24	71
Saarland	29	33	44	27	-2	-6
Schleswig-Holstein	72	94	134	178	106	147
Brandenburg	202	240	250	348	146	72
Mecklenburg-Vorpommern	237	246	283	423	186	79
Sachsen	181	210	211	258	77	42
Sachsen-Anhalt	242	290	404	598	356	147
Thüringen	187	241	276	385	198	106
Berlin, HB, HH	20	25	15	19	-1	-4
Deutschland	50	67	87	114	64	129

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Die regionale Konzentration der Sauenhaltung in Deutschland 2010

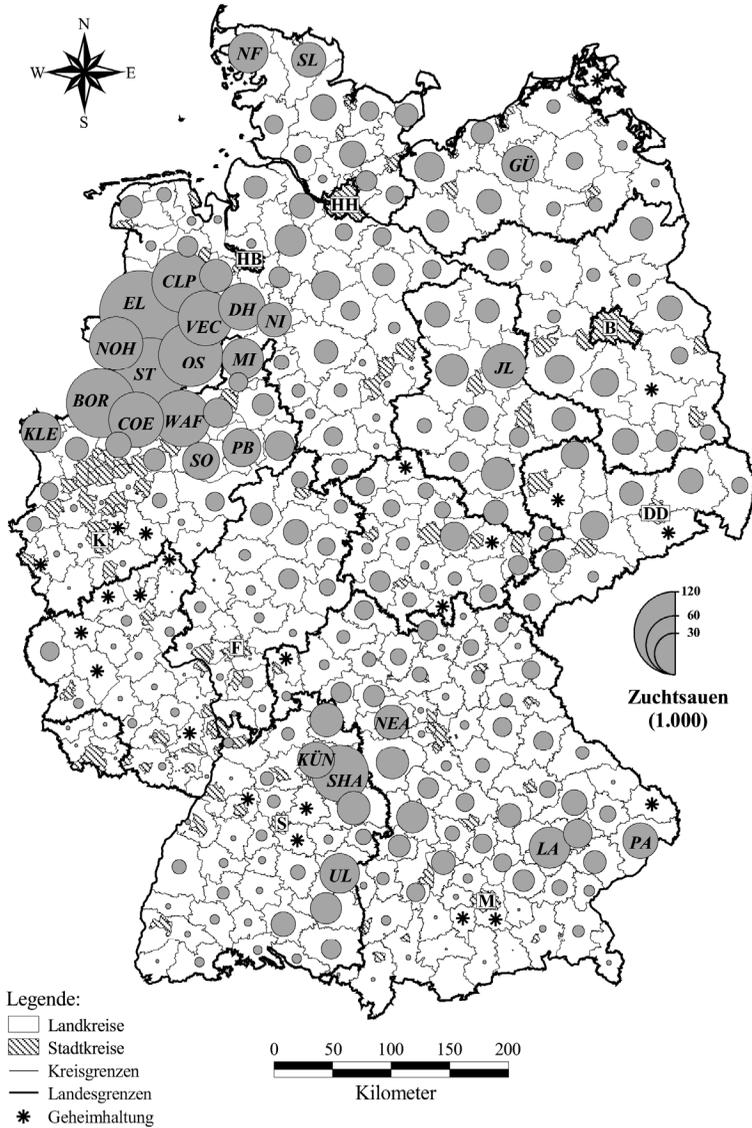
Das Zentrum der Zuchtsauenhaltung findet sich im Nordwesten Deutschlands. Ebenso wie in der Mastschweinehaltung konzentriert sich die Ferkelerzeugung auf den südlichen Weser-Ems-Raum sowie das angrenzende Münsterland in Nordrhein-Westfalen (Abb.6). Ebenfalls noch zu den bedeutenden Regionen für die Sauenhaltung zählt der Raum entlang der Landesgrenze zwischen Baden-Württemberg und Bayern (Landkreise Schwäbisch-Hall, Ulm, Neustadt an der Aisch) sowie weite Teile Niederbayerns mit den Landkreisen Landshut und Passau. Dementsprechend finden sich auch unter den 10 Landkreisen mit den höchsten Zuchtsauenbeständen nahezu ausschließlich solche aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Mit rund 118.000 Sauen führt das Emsland die Top 10-Liste an, danach folgen die Landkreise Steinfurt, Borken und Osnabrück (Tab. 6). Den hohen Grad der regionalen Konzentration kann man daran erkennen, dass allein in den zehn aufgelisteten Landkreisen annähernd 30 % der bundesdeutschen Sauenbestände im Jahr 2010 eingestallt waren. Aus den in Tab. 6 ebenfalls angegebenen durchschnittlichen Bestandszahlen in den Kreisen werden aber wiederum deutliche Strukturunterschiede innerhalb derselben ersichtlich. Während in Schwäbisch Hall im Durchschnitt 104 Sauen je Betrieb gehalten werden, liegt dieser Wert im Kreis Vechta bei 311 Tieren je Ferkelerzeuger.

Tab. 6: Die 10 führenden Landkreise in der Zuchtsauenhaltung 2010

Pos.	Landkreis	Bundesland	Sauen	Sauen je Betrieb 2010
1	Emsland	Niedersachsen	118.322	154
2	Steinfurt	Nordrhein-Westfalen	85.598	142
3	Borken	Nordrhein-Westfalen	84.341	163
4	Osnabrück	Niedersachsen	73.438	142
5	Cloppenburg	Niedersachsen	64.572	215
6	Schwäbisch Hall	Baden-Württemberg	58.271	104
7	Warendorf	Nordrhein-Westfalen	56.333	160
8	Coesfeld	Nordrhein-Westfalen	53.803	155
9	Vechta	Niedersachsen	53.127	311
10	Grafschaft Bentheim	Niedersachsen	51.287	153
Summe Pos. 1 - 10			699.092	

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder und eigene Berechnungen

Abb. 6: Zuchtsauenbestände in den Landkreisen Deutschlands 2010



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kartenbearbeitung H. Bäurle

Noch wesentlich höhere mittlere Sauenbestände als in den hinsichtlich der Bestandszahlen führenden Landkreisen (Tab. 6) finden sich in den meisten Kreisen in den Neuen Ländern. Mit weitem Abstand führend ist dort der Landkreis Jerichower Land in Sachsen-Anhalt, die dortigen im Jahr 2010 ansässigen 13 Ferkelerzeuger hielten im Schnitt über 2.700 Sauen. Mit 948 und 906 Sauen je Betrieb folgen danach die Landkreise Schmalkalden-Meiningen (Thüringen) und Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern).

Tab. 7: Die 10 Landkreise mit den höchsten durchschnittlichen Beständen in der Zuchtsauenhaltung 2010

Pos.	Landkreis	Bundesland	Sauen	Sauen je Betrieb 2010
1	Jerichower Land	Sachsen-Anhalt	35.451	2.727
2	Schmalkalden-Meiningen	Thüringen	7.581	948
3	Güstrow	Mecklenburg-Vorpommern	24.468	906
4	Hildburghausen	Thüringen	3.449	862
5	Weimarer Land	Thüringen	14.327	843
6	Saalekreis	Sachsen-Anhalt	19.174	834
7	Bad Doberan	Mecklenburg-Vorpommern	9.133	761
8	Bördekreis	Sachsen-Anhalt	18.994	731
9	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	10.849	723
10	Nordwestmecklenburg	Mecklenburg-Vorpommern	15.702	714

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Bestandsgrößenstrukturen in der Sauenhaltung Deutschlands

Wie stark sich wirtschaftliche Zwänge und der Wunsch von Mästern nach größeren Ferkelpartien mit einheitlichem Gesundheitsstatus auf die Entwicklung von adäquaten Betriebsgrößen in der Sauenhaltung zwischen 1999 und 2010 ausgewirkt hat, lässt sich aus den Bestandsgrößenstrukturen ablesen (Tab. 8). Im Jahr 1999 stand noch annähernd die Hälfte aller Sauen in Betrieben mit 50 - 199 Sauen. 2010 entfielen nur noch etwa 32 % auf diese beiden Größenklassen, jeweils über 30 % aller Ferkelerzeuger hielten bereits 200 - 499 oder 500 und mehr Zuchtsauen. Diese Entwicklung findet sich auch in den Veränderungen der Sauenhalter wieder. Zunahmen sind nur noch in den Größenklassen ab 200 Sauen zu verzeichnen, in allen anderen Klassen sind die Halterzahlen seit 2001 beständig rückläufig. Interessant an den Entwicklungen der Halterzahlen erscheint, dass sich einerseits offensichtlich die Entwicklungsschritte verschoben haben und andererseits gleichzeitig eine Reduzierung in der Anzahl der Betriebsvergrößerungen eingetreten ist. Bis zum Jahr 2007 wurden Betriebe mehrheitlich in die Größenordnung zwischen 200 und 500 Sauen entwickelt, danach wächst die Betriebszahl in der Klasse mit 500 und mehr Tieren stärker als die der Halter mit 200 - 499 Sauen. Auch bei den Ausgangsbetriebsgrößen, die weiter entwickelt wurden, hat es offensichtlich Veränderungen gegeben. Etwa bis zum Jahr 2003 müssen neben Betrieben mit 100 - 199 Sauen auch noch kleinere Betriebe in die Klassen mit mehr als 200 Sauen aufgestockt haben. Zwischen 2003 und 2007 sollte dann die überwiegende Mehrzahl der Betriebserweiterungen in den Betrieben mit 100 - 199 Tieren stattgefunden haben, da einem Plus von 471 Betrieben mit mehr als 200 Sauen ein Minus von 407 Betrieben in der Klasse mit 100 - 199 Tieren gegenübersteht. Zwischen 2007 und 2010 schließlich muss es vermehrt auch zur Aufgabe von Betrieben mit 100 - 199 Sauen gekommen sein, da der Erhöhung um etwa 200 Betriebe in den Klassen mit 200 und mehr Sauen eine Verringerung um etwa 900 Betriebe in der darunter liegenden Klasse gegenübersteht. Projiziert man diese Entwicklung in die Zukunft, so muss damit gerechnet werden, dass die Zahl der Betriebe mit weniger als 100 Sauen noch wesentlich schneller zurückgehen dürfte als bisher. Unter Berücksichtigung der verpflichtenden Gruppenhaltung zum 1.1.2013 könnte dies auch auf einen großen Teil der Halter mit 100 - 199 Sauen zutreffen, sofern diese nicht alternative Wege, wie beispielsweise die Produktion im geschlossenen System suchen. Dabei dürfte der Druck auf die Ferkelerzeuger in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen aktuell mög-

licherweise höher sein, als dies in Bayern oder Baden-Württemberg der Fall ist, da bei letzteren die noch kleiner strukturierte Schweinemast auch in den nächsten Jahren mit kleineren Ferkelpartien zu bedienen sein dürfte.

Tab. 8: Bestandsgrößenstrukturen in der Zuchtsauenhaltung Deutschlands zwischen 1999 und 2010

Jahr	Zuchtsauen Insgesamt	davon in Beständen mit ... bis ... Sauen					
		1 - 9	10 - 49	50 - 99	100 - 199	200 - 499	500 und mehr
1999	2.680.964	69.135	496.894	619.072	697.734	404.875	393.254
2001	2.607.279	53.393	380.308	517.407	725.036	506.907	424.228
2003	2.583.594	44.417	323.916	464.128	694.902	583.805	472.426
2007	2.502.423	30.179	209.234	339.783	651.823	695.072	576.332
2010	2.364.812	19.781	130.644	235.269	527.658	729.839	721.621
Diff. 99 - 10	-316.152	-49.354	-366.250	-383.803	-170.076	324.964	328.367

Jahr	Sauenhalter Insgesamt	davon Halter mit ... bis ... Sauen					
		1 - 9	10 - 49	50 - 99	100 - 199	200 - 499	500 und mehr
1999	54.130	18.068	20.343	8.717	5.211	1.459	332
2001	44.186	14.081	15.365	7.218	5.319	1.828	375
2003	38.777	11.817	12.994	6.417	5.037	2.100	412
2007	28.706	8.091	8.325	4.677	4.630	2.472	511
2010	20.815	5.420	5.245	3.227	3.738	2.560	625
Diff. 99 - 10	-33.315	-12.648	-15.098	-5.490	-1.473	1.101	293

Jahr	Sauen je Halter Insgesamt	Durchschnittliche Sauenanzahl in Betrieben mit ... bis ... Sauen					
		1 - 9	10 - 49	50 - 99	100 - 199	200 - 499	500 und mehr
1999	50	4	24	71	134	278	1.185
2001	59	4	25	72	136	277	1.131
2003	67	4	25	72	138	278	1.147
2007	87	4	25	73	141	281	1.128
2010	114	4	25	73	141	285	1.155

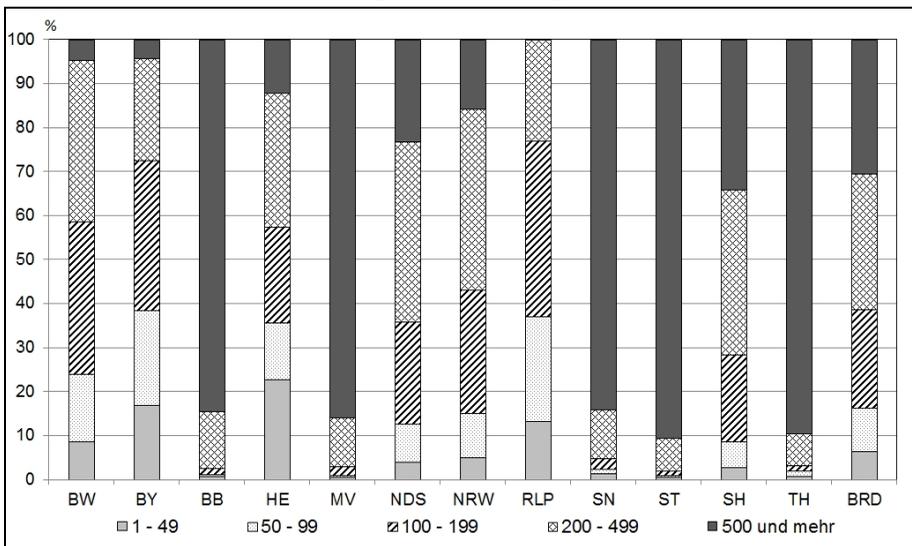
Jahr	Zuchtsauen Insgesamt	anteilige Bestände in Betrieben mit ... bis ... Sauen (in %)					
		1 - 9	10 - 49	50 - 99	100 - 199	200 - 499	500 und mehr
1999	2.680.964	2,6	18,5	23,1	26,0	15,1	14,7
2001	2.607.279	2,0	14,6	19,8	27,8	19,4	16,3
2003	2.583.594	1,7	12,5	18,0	26,9	22,6	18,3
2007	2.502.423	1,2	8,4	13,6	26,0	27,8	23,0
2010	2.364.812	0,8	5,5	9,9	22,3	30,9	30,5
Diff. 99 - 10	-316.152	-1,7	-13,0	-13,1	-3,7	15,8	15,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Bundesamt 2011a

Bestandsgrößenstrukturen in der Sauenhaltung in den deutschen Bundesländern

Welche enormen Strukturunterschiede auch im Jahr 2010 noch zwischen den einzelnen Bundesländern existierten, geht aus Abb. 7 und Tab. 9 hervor. In den Neuen Bundesländern dominieren Betriebe mit 500 und mehr Sauen, zwischen etwa 85 % und 90 % aller Sauen wurden 2010 in Betrieben dieser Größenordnung gehalten. Die Strukturen in den Neuen Ländern können allerdings nicht als Maßstab für die Situation in den Alten Ländern herangezogen werden. Da die meisten Betriebe aus den ehemaligen LPG's in der ehemaligen DDR hervorgingen, stehen dort traditionell Großbetriebe im Vordergrund.

Abb.7: Zuchtsauenbestände in den deutschen Bundesländern 2010
- Prozentuale Verteilung auf Bestandsgrößenklassen



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a und eigene Berechnungen

Deren Anteile sind in den Alten Bundesländern bedeutend geringer und unterliegen zudem einem Nord-Süd-Gefälle. In Schleswig-Holstein stand 2010 rund ein Drittel aller Sauen in Betrieben mit 500 und mehr Sauen, in Bayern hingegen waren nur 4 % aller gehaltenen Sauen dieser Klasse zuge-

hörig. Anteilig am meisten Tiere standen 2010 im alten Bundesgebiet in Betrieben mit 200 - 499 Sauen, rund 36 % aller Tiere entfielen auf diese Bestandsgrößenklasse. Dies resultiert aus den Strukturen in Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, wo 2010 zwischen 37 % und 41 % der Ferkelerzeuger diese Betriebsgröße aufwiesen. In Bayern und Rheinland-Pfalz hingegen stellten 2010 Bestände mit 100 - 199 Sauen den größten Anteil, in Relation zu allen anderen Ländern wurden dort, ebenso wie in Hessen, auch noch sehr viele Tiere in Betrieben mit weniger als 100 Sauen gehalten (Bayern: 38,5 %; Rheinland-Pfalz: 36,9 %; Hessen: 35,6 %).

Einen Einblick, wie sich der Strukturwandel in der Sauenhaltung in den letzten Jahren in den Bundesländern vollzogen hat, ermöglicht der Vergleich nach Bestandsgrößenklassen in den Jahren 2001 und 2010 (die Klasse mit 500 und mehr Sauen wurde 1999 nicht ausgewiesen). Es wird ersichtlich, dass in allen Neuen Ländern Großbetriebe (500 und mehr Sauen) weiter an Bedeutung gewonnen haben, die Anteile stiegen um 5 % (Sachsen) bis 12 % (Brandenburg, Sachsen-Anhalt). Innerhalb der Alten Länder stiegen die Anteile in dieser Bestandsgrößenklasse vor allem in Schleswig-Holstein (25,7 %), Niedersachsen (17,4 %) und Nordrhein-Westfalen (12,3 %) an. Dagegen gewann in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern in erster Linie die Größenklasse mit 200 - 499 Sauen an Bedeutung. In Bayern und Rheinland-Pfalz wuchs sogar noch der Anteil der Betriebe mit 100 - 199 Sauen an, während nur wenige, bzw. im Falle von Rheinland-Pfalz, überhaupt keine Betriebe ihre Bestände auf mehr als 500 Sauen aufstockten. Besonders interessant ist der Vergleich der Strukturen von Bayern und Niedersachsen. Hier wird erkennbar, dass in Bayern 2010 nahezu dieselben Strukturen vorlagen, wie dies in Niedersachsen bereits im Jahr 2001 der Fall war.

Tab. 9: Anteilige Zuchtsauenbestände in den deutschen Bundesländern 2010 nach Bestandsgrößenklassen

Bundesland	Anteilige Zuchtsauenbestände von ... bis ... Tiere in %				
	1 - 49	50 - 99	100 - 199	200 - 499	500 und mehr
Baden-Württemberg	8,5	15,4	34,7	36,6	4,8
Bayern	16,9	21,6	34,0	23,2	4,3
Brandenburg	0,8	0,5	1,3	12,8	84,6
Hessen	22,6	13,0	21,7	30,5	12,2
Mecklenburg-Vorpommern	0,5	0,4	2,1	11,0	85,9
Niedersachsen	4,0	8,7	23,0	41,1	23,2
Nordrhein-Westfalen	5,1	10,1	28,0	41,0	15,9
Rheinland-Pfalz	13,3	23,6	40,0	23,1	0,0
Sachsen	1,3	1,0	2,4	11,2	84,1
Sachsen-Anhalt	0,5	0,4	1,0	7,6	90,5
Schleswig-Holstein	2,8	5,9	19,7	37,4	34,2
Thüringen	0,8	1,1	1,2	7,2	89,7
Saarland, Berlin, HB, HH	19,1	36,2	44,7	0,0	0,0
Deutschland	6,4	9,9	22,3	30,9	30,5

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a und eigene Berechnungen

Tab. 10: Anteilige Zuchtsauenbestände in den deutschen Bundesländern 2001 nach Bestandsgrößenklassen

Bundesland	Zuchtsauenbestände in Betrieben mit ... bis ... Tiere (in %)				
	1 - 49	50 - 99	100 - 199	200 - 499	500 und mehr
Baden-Württemberg	18,7	24,5	35,8	19,0	1,9
Bayern	31,9	29,5	26,1	10,9	1,7
Brandenburg	1,4	0,8	2,2	22,9	72,7
Hessen	41,2	23,9	20,4	12,2	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	1,1	1,0	2,6	18,9	76,4
Niedersachsen	15,6	21,8	33,4	23,3	5,8
Nordrhein-Westfalen	14,5	20,9	37,4	23,5	3,6
Rheinland-Pfalz	27,8	32,5	29,6	10,1	0,0
Sachsen	1,7	1,0	2,9	15,4	79,0
Sachsen-Anhalt	1,8	1,3	3,3	13,9	79,6
Schleswig-Holstein	8,4	20,3	34,5	28,3	8,5
Thüringen	1,5	1,1	3,3	12,2	82,0
Saarland, Berlin, HB, HH	41,8	29,4	28,8	0,0	0,0
Deutschland	16,6	19,8	27,8	19,4	16,3

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011 und eigene Berechnungen

Tab.11: Zuchtsauenbestände nach Bestandsgrößenklassen in den deutschen Bundesländern 2010

Bundesland	Zuchtsauenbestände von ... bis ... Tiere (2010)				
	1 - 49	50 - 99	100 - 199	200 - 499	500 und mehr
Baden-Württemberg	19.716	35.648	80.542	84.871	11.117
Bayern	58.103	73.947	116.691	79.552	14.712
Brandenburg	742	468	1.277	12.588	82.984
Hessen	13.423	7.697	12.906	18.114	7.229
Mecklenburg-Vorp.	448	346	1.870	9.664	75.217
Niedersachsen	23.911	52.062	137.231	245.153	138.378
Nordrhein-Westfalen	25.431	50.580	140.847	205.893	79.687
Rheinland-Pfalz	2.821	5.019	8.489	4.899	0
Sachsen	948	730	1.787	8.285	62.253
Sachsen-Anhalt	719	543	1.506	10.865	129.853
Schleswig-Holstein	3.225	6.897	22.961	43.505	39.768
Thüringen	746	968	1.101	6.450	80.423
Saarland, Berlin, HB, HH	192	364	450	0	0
Deutschland	150.425	235.269	527.658	729.839	721.621

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a und eigene Berechnungen

Die Sauenhaltung in Abhängigkeit von der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Der Strukturwandel in der Ferkelerzeugung hin zu immer größer werdenden Betrieben bewirkt automatisch einen steigenden Flächenbedarf bei den Sauenhaltern, zumindest sofern sie die Produktion im Sinne des Bewertungs- und Steuerrechts als Landwirtschaft betreiben wollen. Deshalb erscheint es von Interesse, die Sauenhaltung auch unter diesem Aspekt zu beleuchten und Veränderungen in den vergangenen Jahren sowie mögliche Unterschiede zwischen den Regionen und Ländern aufzuzeigen.

Tab. 12: Landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland mit Sauenhaltung nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (2010)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... (ha)	Landw. Betriebe mit Viehhaltung insgesamt	Betriebe mit Zuchtsauen	Zuchtsauen (Anzahl)	Zuchtsauen (in % der Gesamtbestände)	Zuchtsauen je Betrieb
unter 5	8.217	464	203.603	8,6	439
5 - 10	30.698	1.504	21.405	0,9	14
10 - 20	45.869	3.685	103.376	4,4	28
20 - 50	61.705	7.212	583.525	24,7	81
50 - 100	44.136	5.499	774.433	32,7	141
100 - 200	18.461	1.785	350.687	14,8	196
200 - 500	4.638	368	136.732	5,8	372
500 - 1000	1.214	115	70.928	3,0	617
1000 und mehr	1.161	183	120.123	5,1	656
Insgesamt	216.099	20.815	2.364.812	100,0	114
Summe > 5 ha	207.882	20.351	2.161.209	91,4	106

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a und eigene Berechnungen

Wie aus Tab. 12 hervorgeht, konzentrierte sich die Ferkelerzeugung in Deutschland auf Betriebe, die im Jahr 2010 über landwirtschaftlich genutzte Flächen zwischen 20 ha und 200 ha verfügten. Über 72 % aller Sauen entfielen auf diese drei Betriebsgrößenklassen, wobei die Klasse 50 - 100 ha mit rund 775.000 Sauen am stärksten besetzt war. Mit einem Anteil von 8,6 % an den Gesamtbeständen folgen dann Betriebe, die über weniger als fünf ha LF verfügen. Unter den 464 Betrieben muss sich bereits eine hohe Anzahl solcher befinden, welche die Sauenhaltung gewerblich betreiben. Dies wird aus der durchschnittlichen Bestandsgröße von 439 Sauen je Betrieb ersichtlich, da sich die maximale Anzahl für landwirtschaftliche Betriebe auf etwa 40 Sauen beläuft (Annahme: 23 Ferkel je Sau und Jahr, Aufzucht und Verkauf der Ferkel mit 29 kg). Zum Teil wesentlich geringer fällt die Bedeutung der verbleibenden Betriebe mit 5 - 20 ha LF und mit mehr als 200 ha LF aus, diese hielten 2010 zwischen 0,9 und 5,8 % der deutschen Sauenbestände.

Wie sich die Verteilung von Betrieben und Beständen in Abhängigkeit von den landwirtschaftlich genutzten Flächen seit dem Jahr 2003 verändert hat,

wird aus Tab. 13 ersichtlich. Des Weiteren zeigt sich, dass in Relation zu den Betrieben, welche die Viehhaltung eingestellt haben, wesentlich mehr aus der Sauenhaltung ausgestiegen sind. Während knapp jeder dritte landwirtschaftliche Betrieb die Nutztviehhaltung aufgegeben hat (-29,4 %), war in der Ferkelerzeugung annähernd jede zweite Betrieb davon betroffen (-46,3 %).

Tab. 13: Landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland mit Sauenhaltung nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche - Veränderungen zwischen den Jahren 2003 und 2010 -

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Landw. Betriebe mit Viehhaltung insgesamt		Betriebe mit Zuchtsauen		Zuchtsauen	
	Veränderungen 2003 - 2010					
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 5	-41.594	-83,5	-2.301	-83,2	58.514	40,3
5 - 10	-12.310	-28,6	-2.367	-61,1	-37.338	-63,6
10 - 20	-14.751	-24,3	-4.588	-55,5	-101.811	-49,6
20 - 50	-19.793	-24,3	-6.553	-47,6	-283.880	-32,7
50 - 100	-4.569	-9,4	-2.019	-26,9	41.478	5,7
100 - 200	2.311	14,3	-89	-4,7	100.179	40,0
200 - 500	918	24,7	52	16,5	43.112	46,0
500 - 1000	62	5,4	-23	-16,7	-3.559	-4,8
1000 und mehr	-145	-11,1	-74	-28,8	-35.477	-22,8
Insgesamt	-89.871	-29,4	-17.962	-46,3	-218.782	-8,5
Summe > 5 ha	-48.277	-18,8	-15.661	-43,5	-277.296	-11,4

Quelle: Statistisches Bundesamt 2005/2011a und eigene Berechnungen

Noch stärker rückläufig als insgesamt zeigen sich dabei die Betriebszahlen in den Klassen bis zu 50 ha LF, wobei das Maximum mit - 83,2 % auf Kleinbetriebe mit weniger als 5 ha LF entfiel. Aus der parallel dazu verlaufenden Zunahme der Sauenbestände in dieser Klasse um über 40 % lässt sich allerdings erneut der Bedeutungszuwachs der gewerblichen und daher flächenunabhängigen Ferkelerzeugung ablesen. Auch bei Betrieben mit hoher Flächenverfügbarkeit (500 ha LF und mehr) waren die Bestandsentwicklungen zwischen 2003 und 2010 negativ. Die anhand der Viehbestände konstatierte Konzentration der Sauenhaltung auf Betriebe mit 20 - 200 ha muss auf Grund der Entwicklungen zwischen 2003 und 2010 allerdings revidiert werden. Steigende absolute Tierzahlen weisen in diesem Zeitraum nur

Betriebe mit 50 - 500 ha LF auf, wobei der Schwerpunkt in der Klasse mit 100 - 200 ha LF lag. Prozentual am meisten zugelegt haben Sauenhalter mit 200 - 500 ha LF (+ 46 %), allerdings blieb die Ausweitung der Sauenbestände mit etwa 43.000 Tieren klar unterhalb der Erhöhung in der Klasse mit 100 - 200 ha LF.

Differenziert man die Verteilung der Sauen nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche weiter nach Alten und Neuen Ländern, so wird erkennbar, dass die hohen Bestandsanteile in Betrieben mit 20 - 200 ha LF aus den Strukturen in den Alten Bundesländern resultieren (Tab. 14 und Tab. 15). Im Gegensatz dazu basieren die Werte in den Betriebsklassen mit weniger als 5 ha LF und mehr als 500 ha LF zu großen Teilen auf Beständen in den Neuen Ländern.

In den Alten Ländern lag der Schwerpunkt 2010 sowohl bei Haltern als auch bei Beständen auf Betriebe mit 20 - 100 ha LF. Zusammen entfielen rund 63 % aller Betriebe und etwa 70 % der gehaltenen Sauen auf diese beiden Klassen. Danach rangieren Ferkelerzeuger mit 100 - 200 ha LF, auf diese entfielen etwa 17 % der westdeutschen Sauenbestände. Großbetriebe (500 ha LF und mehr) waren im Jahr 2010 in den Alten Ländern nahezu bedeutungslos, Sauenhalter mit bis zu 20 ha LF hielten insgesamt 9 % der Tiere.

In den Neuen Ländern entfällt auf Betriebe mit weniger als 5 ha LF der höchste Bestand an Sauen, annähernd 155.000 Sauen (31,3 %) wurden dort 2010 überwiegend in gewerblichen Anlagen gehalten. In den verbleibenden Klassen steigen mit wachsender Flächenverfügbarkeit auch die Bestandszahlen, etwa die Hälfte aller dort gehaltenen Sauen fand sich 2010 in Betrieben mit 200 und mehr ha LF. Etwa 24 % aller Tiere entfielen dabei auf Ferkelerzeuger mit mehr als 1.000 ha LF.

Tab.14: Landwirtschaftliche Betriebe mit Sauenhaltung in den Alten Bundesländern nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (2010)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... (ha)	Betriebe mit Zuchtsauen	Zuchtsauen (Anzahl)	Zuchtsauen (in % der Gesamtbestände)	Zuchtsauen je Betrieb
unter 5	356	49.247	2,6	138
5 - 10	1.402	21.001	1,1	15
10 - 20	3.544	99.145	5,3	28
20 - 50	7.012	572.054	30,6	82
50 - 100	5.364	741.803	39,6	138
100 - 200	1.641	310.121	16,6	189
200 - 500	236	74.062	4,0	314
500 - 1000	9	3.731	0,2	415
1000 und mehr	2	867	0,0	434
Insgesamt	19.566	1.872.031	100,0	96
Summe > 5 ha	19.210	1.822.784	97,4	95

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a und eigene Berechnungen

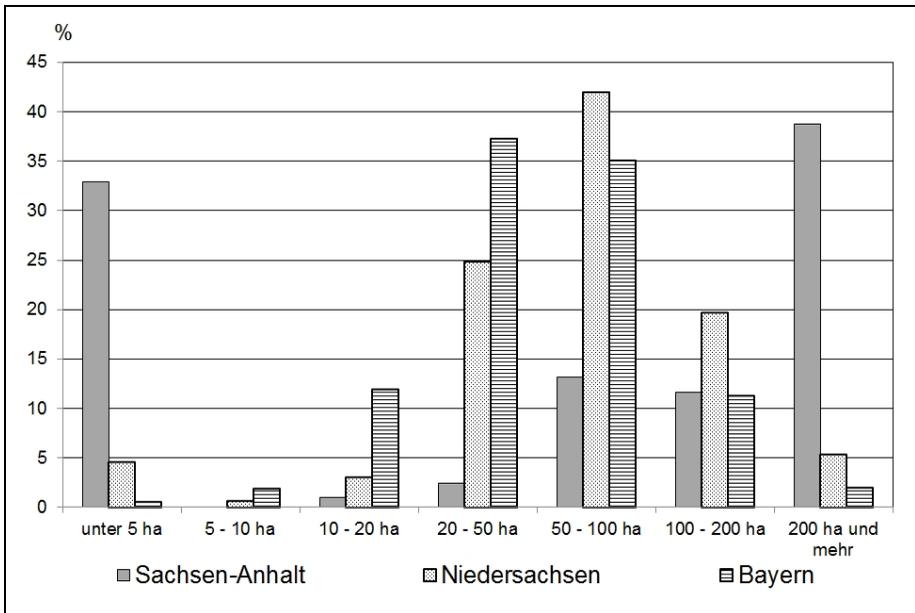
Tab.15: Landwirtschaftliche Betriebe mit Sauenhaltung in den Neuen Bundesländern nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (2010)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... (ha)	Betriebe mit Zuchtsauen	Zuchtsauen (Anzahl)	Zuchtsauen (in % der Gesamtbestände)	Zuchtsauen je Betrieb
unter 5	108	154.356	31,3	1.429
5 - 10	102	404	0,1	4
10 - 20	141	4.231	0,9	30
20 - 50	200	11.471	2,3	57
50 - 100	135	32.630	6,6	242
100 - 200	144	40.566	8,2	282
200 - 500	132	62.670	12,7	475
500 - 1000	106	67.197	13,6	634
1000 und mehr	181	119.256	24,2	659
Insgesamt	1.249	492.781	100,0	395
Summe > 5 ha	1.141	338.425	68,7	297

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a und eigene Berechnungen

Am Beispiel der Länder Bayern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ist in Abb. 8 die Verteilung der Sauen nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche für das Jahr 2010 dargestellt. Zum einen gehen dabei die bereits beschriebenen Unterschiede zwischen Alten und Neuen Ländern klar hervor. Zum anderen wird auch ersichtlich, dass auch zwischen Bayern und Niedersachsen voneinander abweichende Strukturen existieren.

Abb. 8: Landwirtschaftliche Betriebe mit Sauenhaltung in Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Bayern nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a und eigene Berechnungen

In Sachsen-Anhalt standen etwa 33 % aller Sauen in Betrieben mit weniger als 5 ha LF, rund 39 % der Ferkelerzeuger verfügten über mehr als 200 ha. Mit einem Anteil von 42 % standen in Niedersachsen anteilig die meisten Sauen in Betrieben der Klasse 50 - 100 ha, 24,9 % entfielen 2010 auf Betriebe mit 20 - 50 ha LF und etwa 20 % auf Sauenhalter, die 100 - 200 ha bewirtschafteten. In Bayern wurde zwar zusammen in den Betrieben mit

20 - 100 ha LF mehr Sauen als in Niedersachsen gehalten (BY: 72,4 %; NDS: 66,9 %), die Klasse 20 - 50 ha ist allerdings mit 37,3 % am stärksten besetzt. Deutliche Unterschiede bestehen zwischen den Strukturen in Bayern und Niedersachsen in den Klassen mit 10 -20 ha LF und 100 - 200 ha LF. In beiden Klassen fanden sich in Bayern jeweils etwa 11,5 % der Sauen. In Niedersachsen hingegen waren 2010 bereits etwa 20 % aller Zuchtsauen der Klasse 100 - 200 ha zugehörig, die Betriebe mit 10 - 20 ha LF hielten nur 3 % aller Sauen des Landes. Flächenunabhängige Ferkelerzeugung in Betrieben mit weniger als 5 ha LF war 2010 in Bayern wahrscheinlich nur extrem selten anzutreffen, da 2010 auf diese Klasse 92 Betriebe mit im Mittel 20 Sauen entfielen.

Gruppenhaltung trächtiger Sauen - Stand der Umsetzung in Deutschland und der EU

Mit der verpflichtenden Gruppenhaltung trächtiger Sauen in der EU ab dem 1.1.2013 könnten beträchtliche Veränderungen hinsichtlich der Sauenbestände in den Ländern der EU einhergehen. Es wird erwartet, dass bis zu diesem Zeitpunkt einige Länder (nahezu) vollständig auf dieses Halteverfahren umgestellt haben werden, wie z.B. Dänemark, die Niederlande und Großbritannien. In anderen Ländern dürfte es hingegen nicht gelingen, fristgerecht alle Betriebe der Verordnung entsprechend umzurüsten. Dem entsprechend ist zu erwarten, dass die konsequente Anwendung von Vermarktungsverboten für nicht richtliniengerecht erzeugte Ferkel zumindest zeitlich befristet zu einer Verringerung des Angebots führen könnte.

Wie aus den Angaben in Tab. 16 hervorgeht, bestanden im Jahr 2011 teilweise beträchtliche Unterschiede in den Ländern bezüglich der bereits erfolgten Umstellungsquoten. In einigen Ländern war demnach die Gruppenhaltung bereits weit verbreitet. Vor allem für Dänemark und die Niederlande weisen die Schätzungen des Danish Agriculture & Food Council (Danish Agriculture & Food Council 2011) und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (Hortmann-Scholten 2011) einen hohen Anteil an Betrieben aus, die bereits die Gruppenhaltung praktizieren. In Spanien, Frankreich, Italien und im süddeutschen Raum hingegen dürften Mitte/Ende 2011 erst rund ein Drittel aller Ferkelerzeuger diese Halteform betrieben haben. Für den norddeutschen Raum (Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein) schätzt die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, dass Ende

2011 etwa 60 - 65 % aller Betriebe ihre Tiere in Gruppenhaltung hielten. Im Unterschied zu den Daten des Danish Agriculture & Food Councils und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bezieht sich die Schätzung der Rabobank auf die Anzahl der gehaltenen Sauen. Für Dänemark, Frankreich, Spanien und die Niederlande kommt die Rabobank dabei zu ähnlichen Ergebnissen, für Deutschland hingegen unterscheiden sich die Werte deutlich. Demnach wurden im Juni 2011 erst 20 % aller Sauen in Deutschland in Gruppen gehalten. Für die gesamte EU schätzt die Rabobank, dass noch etwa 8,7 Mio. Haltungsplätze umgerüstet werden müssen, das dafür benötigte Investitionsvolumen beläuft sich nach deren Angaben auf etwa 3,2 Mrd. € (Rabobank 2011).

Tab. 16: Zum Stand der Umsetzung der Richtlinie 2001/88/EG (Gruppenhaltung trächtiger Sauen, siehe auch TierSchNutzV vom 3.8.2006)

	Danish Agriculture & Food Council	Rabobank (15.6.2011)	LWK Niedersachsen	
			Schätzung	Anmerkungen
Dänemark	70	55 - 100	65 - 70	DSP 11/11
Niederlande	60	55 - 100	70	
Deutschland	50	20		
NDS, SH, NRW			60 - 65	VEZG 10/11
Süddeutschland			30 - 40	
Frankreich	30	30 - 40	27	ITT 10/11
Spanien	30	30 - 40	10	20% der Sauen
Italien	30			
Großbritannien		70 - 100		
Österreich		50		
Belgien (Flandern)			36	ILVO
Irland		70 - 100	35	
Polen			70 - 80	Großbetriebe
Polen			5 - 10	Bauern < 20 Sauen
Rest EU		10		

Quellen: Danish Agriculture & Food Council 2011, Hortmann-Scholten 2011, Rabobank 2011

Zusammenfassung

Zusammenfassend lassen sich aus den vorangegangenen Analysen die folgenden Aussagen treffen:

- Die Zahl der in Deutschland gehaltenen Schweine hat sich zwischen den Jahren 1999 und 2010 um 5,6 % erhöht (+ 1,47 Mio. Tiere).
- Ursächlich für den Anstieg der Schweinebestände war der Mastsektor, die Zahl an Ferkeln und anderen Schweinen stieg in diesem Zeitraum um 1,79 Mio. Tiere (7,6 %).
- Die Sauenbestände haben sich zwischen 1999 und 2010 um etwa 316.000 Tiere verringert (-11,8 %). Dies hat aber insgesamt betrachtet zu keiner Verringerung des Ferkelangebots in Deutschland geführt, da im gleichen Zeitraum die Zahl der durchschnittlich je Sau und Jahr abgesetzten Ferkel erhöht wurde.
- Überdurchschnittlich stark wurden die Sauenbestände im süddeutschen Raum abgebaut, Bestandszunahmen sind nur in Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und vor allem in Sachsen-Anhalt erfolgt.
- Die zunehmende Spezialisierung in den verschiedenen Sektoren der Schweinehaltung hat zu einem erheblichen Rückgang der Betriebe geführt. Über 81.000 Schweinehalter haben zwischen 1999 und 2010 diesen Betriebszweig aufgegeben, rund 33.000 davon waren in der Ferkelerzeugung tätig.
- Der Rückgang Sauen haltender Betriebe in den Neuen Ländern dürfte sich in erster Linie aus veränderten Erfassungsgrenzen bei der Landwirtschaftszählung 2010 ergeben haben, in den Alten Ländern hingegen resultiert die Verminderung überwiegend aus dem tatsächlich ablaufenden Strukturwandel.
- Die sektorale Konzentration der Sauenhaltung auf Betriebe mit 200 - 499 und 500 und mehr Sauen hat stark zugenommen. Im Jahr 2010 entfielen auf beiden Klassen jeweils etwa 30 % der Sauenbestände, gegenüber dem Jahr 1999 entspricht dies jeweils einer Verdoppelung der Anteile.
- Auch im Jahr 2010 bestanden in der Sauenhaltung erhebliche Strukturunterschiede zwischen den Bundesländern. Während in allen Neuen

Ländern Betriebe mit mehr als 500 Sauen dominieren, stehen in Baden-Württemberg und Bayern weniger als 5 % aller Sauen in Betrieben dieser Größenklasse. Vor allem die bayerische Sauenhaltung weist strukturelle Defizite auf, im Jahr 2010 entsprachen die Strukturen in der Ferkelerzeugung in Bayern den Verhältnissen in Niedersachsen im Jahr 1999.

- Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen stellen das Zentrum in der Sauenhaltung Deutschlands dar, die dortigen Strukturen haben sich zwischen 1999 und 2003 erheblich gewandelt. Mittlerweile werden dort etwa 2/3 aller Sauen in Betrieben mit mehr als 200 Tieren.
- Die höchsten Durchschnittsbestände wies 2010 Sachsen-Anhalt mit 598 Sauen je Betrieb auf. Unter den vier bedeutendsten Ländern in der Sauenhaltung blieb Bayern mit im Mittel 54 Sauen je Betrieb deutlich hinter den Ländern Niedersachsen (147 Sauen je Betrieb) und Nordrhein-Westfalen (132 Sauen je Betrieb) zurück.
- Die Sauenhaltung verlagert sich in den Alten Bundesländern zunehmend hin zu Betrieben, die über landwirtschaftliche Nutzflächen zwischen 50 und 200 ha verfügen. Ebenfalls ansteigend ist der Anteil an Sauen in Betrieben, die flächenunabhängig (gewerblich) Ferkel produzieren, wobei dies bisher überwiegend in den Neuen Ländern der Fall ist.
- Hinsichtlich der Umsetzung der EU-Richtlinie zur Sauenhaltung ab 2013 bestehen große Unterschiede zwischen den Ländern der EU.
- In Deutschland haben bis Ende 2011 etwa 50 % der Betriebe noch nicht auf diese Haltungsform umgestellt, wobei im Süden des Landes noch höherer Nachholbedarf als in den norddeutschen Ländern besteht.

Ausblick

Die Ferkelerzeugung in Deutschland sieht sich derzeit enormen Herausforderungen gegenüber. Steigende Kosten für Futtermittel und Energie einerseits sowie geringe bis unzureichende Erlöse für Ferkel andererseits bedingen den Zwang, ständig an der Optimierung der Produktion zu arbeiten. Zusätzlich befördert der Wunsch von Mästern nach immer größer werdenden Ferkelpartien mit einheitlichem Gesundheitsstatus den Strukturwandel hin zu immer größer werden Sauenbeständen. Bisher war es dennoch auch kleinen Betrieben (bis zu ca. 50 - 100 Sauen) möglich, im Markt zu bestehen. Dies könnte sich zum 1.1.2013 ändern, wenn die verpflichtende Gruppenhaltung von trächtigen Sauen umgesetzt werden muss. Jeder Ferkelerzeuger muss für sich bis zu diesem Zeitpunkt entscheiden, ob er die hierfür notwendigen Investitionen unternimmt vor allem in Kleinbetrieben werden sich hierbei Fragen nach der Sinnhaftigkeit und der Rentabilität stellen. Dabei wird sich für Investitionswillige nicht die Frage stellen, ob sie weiter in den bisherigen Größenordnungen produzieren wollen, sondern in welche Größenordnung sie wachsen können, wollen und evtl. müssen.

Es wird angenommen, dass sich ein hoher Anteil von Ferkelerzeugern mit weniger als 50 Sauen für den Ausstieg aus der Produktion entscheiden, aber auch Betriebe mit bis zu 200 Sauen könnten vermehrt den Betriebszweig Sauenhaltung einstellen. Aus dieser Annahme resultiert, dass bis zum 1.1.2013 vorsichtig geschätzt rund 300.000 - 400.000 Sauen aus der Produktion ausscheiden könnten. Sollte sich die Entwicklung in den Bestandsgrößenklassen mit mehr als 200 Sauen bis 2013 in ähnlicher Weise fortsetzen wie zwischen den Jahren 2007 und 2010, stünde diesem Minus ein Zuwachs von etwa 180.000 - 200.000 Sauen in größeren und großen Betrieben gegenüber. Als Saldo resultiert daraus ein Abbau der Sauenbestände um etwa 100.000 - 220.000 Tiere, wobei letzteres für wahrscheinlicher erachtet wird.

Unter der Annahme, dass etwa 200.000 Sauen aus der Produktion ausscheiden, errechnet sich eine Verminderung der einheimischen Ferkelerzeugung um etwa 4,6 Mio. Tiere. Ob dieses Defizit durch Importe aus Dänemark oder den Niederlanden gedeckt werden kann, muss allerdings bezweifelt werden. Nach Angaben des Danish Agriculture & Food Council wird erwartet, dass sich die Sauenbestände Dänemarks bis 2013 um etwa 14 % erhöhen werden, was einem Anstieg um 110.000 Tiere entspricht (Danish Agriculture & Food

Council 2010). Auch in den Niederlanden dürfte sich der Sauenbestand nicht im erforderlichen Umfang erhöhen lassen. Zudem existieren Bestrebungen in Belgien, die dortigen Sauenbestände um 100.000 Tiere zu verringern (ISN 2011), weshalb die von dort bisher belieferten Mäster ebenfalls zusätzlich die Nachfrage erhöhen werden. Und nicht zuletzt gibt es Schätzungen, die im Maximum bis zum Jahre 2015 prognostizieren, dass in Europa mindestens ein Drittel der Sauen aus der Produktion ausscheiden werden (Hortmann-Scholten 2011). Nach dessen Prognose werden vor allem Großbritannien, Irland, Frankreich, Spanien und Osteuropäische Länder davon betroffen sein. Vor diesem Hintergrund wird es an den deutschen Sauenhaltern selbst liegen, ob die entsprechenden Kapazitäten in der Ferkelerzeugung geschaffen werden und somit dem Bedarf der Mäster und vor allem der Schlachtindustrie gerecht werden kann. Im Wesentlichen wird dies durch die Ferkelpreise bestimmt werden, das derzeitige Preisniveau spricht allerdings nicht für diese Entwicklung.

Anmerkungen zur Methodik der Viehbestandserhebungen

Im Frühjahr 2010 (Stichtag 1. März) wurde in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine Landwirtschaftszählung durchgeführt. Diese Erhebung, die etwa alle 10 Jahre durchgeführt wird, stellt eine umfassende und aktuelle Situationsaufnahme der Landwirtschaft dar, auf deren Basis u. a. Auswirkung der Agrarpolitik retrospektiv bewertet und neue fundierte Erkenntnisse für die Gestaltung der zukünftigen Agrarpolitik in Deutschland und Europa (GAP) abgeleitet werden können.

Ebenso wie bei den in zurückliegenden Jahren durchgeführten Agrarstrukturerhebungen handelt es sich bei der Landwirtschaftszählung 2010 um eine Vollerhebung, d.h. es wurden diverse Merkmale aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland erhoben. Lediglich Kleinbetriebe, die entweder nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche oder anhand weiterer Kriterien (z.B. Mindesttierzahl) unterhalb festgelegter Abschneidegrenzen blieben, sind von der Auskunftspflicht ausgenommen. Im Gegensatz zu den alljährlich im Mai und November in Deutschland stattfindenden repräsentativen Viehbestandserhebungen (die nur auf Länderebene ausgewiesen werden) liefern Vollerhebungen deshalb Daten, die Zeitreihenanalysen auf kleinräumiger Basis, d.h. bis auf Kreis- und Gemeindeebene ermöglichen.

Die Vergleichbarkeit der Daten aus der Landwirtschaftszählung 2010 mit den zurückliegenden Strukturhebungen aus den Jahren 1999, 2003 und 2007 ist allerdings nicht uneingeschränkt möglich. Dies resultiert aus Veränderungen in den Erfassungsgrenzen der Landwirtschaftszählung 2010 gegenüber den vorhergehenden Erhebungen. So wurden beispielsweise 2010 Betriebe erst ab einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 5 ha und mehr erfasst, 2007 lag diese Flächenuntergrenze noch bei 2 ha. Auch die Nutztierbestände, ab der Betriebe der Zählung unterlagen, wurden teilweise angehoben. So sind 2007 noch alle Betriebe erfasst worden, die Zuchtsauen hielten - 2010 hingegen fielen alle Betriebe mit weniger als 10 Sauen aus der Erfassung, sofern sie gleichzeitig unterhalb der LF-Grenze blieben. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wirken sich diese Änderungen in erster Linie bei den Betriebszahlen aus, bei den Viehbeständen hingegen dürften sich die Differenzen im Bereich von unter einem Prozent bewegen. Vor allem bei Vergleichen durchschnittlicher Bestandsgrößen (wie z.B. in Tab. 2) ist deshalb zu bedenken, dass erfassungsbedingte Rückgänge in den Betriebszahlen nicht unerheblichen Einfluss nehmen können.

Quellen

Literatur

- Rabobank (2011): EU Pork Industry on Threshold of Changes. Rabobank Industry Note 268-2011.
- Hortmann-Scholten, A. (2011): Wettbewerbsfähigkeit der nds. Schweinefleischerzeugung 2011: Vortrag im Rahmen des NieKE-Facharbeitskreises Finanzwirtschaft am 22.11.2011. Oldenburg.
- Statistisches Bundesamt: Viehhaltung der Betriebe Agrarstrukturhebung - Fachserie 3 Reihe 2.1.3. Verschiedene Jahrgänge. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2005): Viehhaltung der Betriebe - Agrarstrukturhebung 2003 - Fachserie 3 Reihe 2.1.3. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2011a): Viehhaltung der Betriebe - Landwirtschaftszählung / Agrarstrukturhebung 2010 - Fachserie 3 Reihe 2.1.3. Wiesbaden.

Internetquellen

Danish Agriculture & Food Council (2010): Dänische Schweineproduktion fit für die Gruppenhaltung trächtiger Sauen gemäß EU-Vorschriften. Verfügbar unter: www.agricultureandfood.de/Aktuelles/News/2010/November/Fit_fur_Gruppenhaltung.aspx.

Danish Agriculture & Food Council (2011): Anteil der Betriebe, die auf Gruppenhaltung tragender Sauen umgestellt haben in ausgewählten europäischen Ländern im Jahr 2011. Verfügbar unter: <http://de.statista.com>.

ISN (2011): Belgier planen 100.000 Sauen aus der Produktion zu nehmen. Verfügbar unter: http://www.schweine.net/belgier_planen_100.000sauen_zu_aus_der_production.html.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Landwirtschaftszählung 2010: Haupterhebung. Verfügbar unter: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>.

Statistisches Bundesamt (2011): Landwirtschaft - Betriebe und gehaltene Tiere. Verfügbar unter: <https://www-genesis.de-statis.de/genesis/online>.

Rechtsgrundlagen

RICHTLINIE 2001/88/EG DES RATES vom 23. Oktober 2001 zur Änderung der Richtlinie 91/630/EWG über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen.

Verordnung zum Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere und anderer zur Erzeugung tierischer Produkte gehaltener Tiere bei ihrer Haltung (TierSchutz-Nutztierhaltungsverordnung - TierSchNutzTV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. August 2006, zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 1. Oktober 2009.

Dieses Heft kann beim Sekretariat des ISPA bestellt werden:

Frau Annegret Joachim, Tel.: 04441-15434, Fax: 04441-15445

E-Mail: ajoachim@ispa.uni-vechta.de

Die PDF-Version steht ferner auf der Internetseite des ISPA zum Download bereit (<http://www.ispa.uni-vechta.de>).